Auszeichnung des Landes Steiermark

Journal graz

Persönlich Enga utiniert Taktvoll Z rebig Lesbar

Staatspreis

für den Wohnpark Graz-Gösting

Seite 16,17

Erscheinungsort Graz, 10. Ausgabe, Oktober 2019, gratis an jeden Haushalt. P.b.b. Verlagsort 8054 Seiersberg-Pirka, Plus.Zeitung 13Z039714 P / Anzeige

Zu unserem Titelfoto: Mit dem Wohnpark Gösting ist ein Vorzeigeprojekt entstanden, in dem die Gröbl's seit Jahren zukunftsweisende Konzepte umsetzen. Grün ist für das Ehepaar die Zukunft im Wohnbau. Besonders stolz sind die Gröbl's auf den Staatspreis für erneuerbare Energie, die der Wohnpark Gösting für seine Solaranlage erhielt. *Seite 16,17*

www.groebl.com

Anzeige

Inhalt

Landeshauptmann-Stv. Michael Schickhofer:
Handschlag muss wieder etwas zählen 4,5
Gerald Grascher und Werner Breithuber:
Echte Freundschaft ist keine Altersfrage 8,9
ÖVP-Landtagsklub-Chefin Barbara Riener:
Therapeutin mit Herz an der Klubspitze 23
Gewinnspiel:
Winterzauber in Deutschlands größten Freizeitpark 24
Hamburg ist eine Stadt zum Verlieben 26,27
Impressum 47

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Durchgefallen

Es klingt auf den ersten Blick harmlos: Schulreifetest. Dabei sollte ursprünglich in einem Gespräch zwischen Eltern, Lehrern und Kindern festgestellt werden, ob die Knirpse so weit sind, in ein paar Monaten mit der Volksschule zu beginnen. Bei der Schuleinschreibung im Jänner wohlgemerkt, also Monate vor dem tatsächlichen ersten Gang in die Klasse. Bei Kindern, die teilweise gerade einmal fünf Jahre alt sind. Ab 2021 werden diese Tests für alle Volksschulen verpflichtend sein. Heuer wurde deshalb ein Pilotversuch an zehn steirischen Volksschulen ein „Screening" durchgeführt. Mit verheerenden Auswirkungen. „Poldis Opa feiert heute seinen 72. Geburtstag. Wie alt ist er in einem Jahr?" So oder so ähnlich lauten die Fragen, die den angehenden Taferlklässlern gestellt wurden. Alles klar: Fünfjährige Kinder können ja problemlos bis 73 zählen. Stellt sich die Frage, warum man diese mathematischen Genies nicht gleich in die zweite oder dritte Klasse Volksschule aufrücken lässt, wenn sie ohnehin über einen Wissensstand verfügen, der dem von zwei Jahre älteren Kindern entspricht. 40 Minuten dauerte der Test. Sich über diese Zeitspanne zu konzentrieren, fällt so manchem Erwachsenen schwer. Für die Kleinen, die die eher ungezwungene Atmosphäre des Kindergartens gewöhnt sind, eine unmögliche Herausforderung. Kein Wunder, dass beim ach so tollen „Schulreife-Screening" massenhaft die Tränen geflossen sind. Der erste Kontakt mit der Schule wurde zum traumatischen Erlebnis. Statt Vorfreude auf die Schule zu wecken, in der die Kinder immerhin mindestens die nächsten neun Jahre verbringen werden, wurde Angst geschürt. Die Spezialisten, die den Test entworfen haben, mögen über manches Wissen verfügen. Was man Fünfjährigen zutrauen darf und was nicht, gehört ganz offensichtlich nicht dazu. Auch die Art des „Screenings" war mehr als fragwürdig. Nicht im Gespräch oder mit mündlichen Fragen wurde getestet, nein, die Kinder mussten die ohnehin zu schwierigen Fragen auch noch auf dem Tablet beantworten, mit Hilfe einer App. Nun soll es tatsächlich noch Kinder geben, die mit fünf Jahren noch nicht vor der Spielekonsole, dem Handy oder dem Tablet endgelagert wurden. Die also keine Erfahrung mit diesen zweifellos nützlichen, aber doch eher für Jugendliche und Erwachsene gedachten Geräten besitzen. Wer eine Kindheit ohne Elektronik genießen durfte, ist bei dem Schulreifetest also von vornherein im Nachteil. Wer immer das „Screening" entwickelt hat, verdient eine glatte Fünf. Weil er oder sie keine Ahnung von Kindern hat. Weil er oder sie ohne Gefühl und ohne Empathie kleine Menschen, die sich wahrscheinlich auf die Schule gefreut haben, rücksichts- und ahnungslos einer Situation ausgesetzt hat, die Frust und Angst erzeugte. Weil er oder sie nichts, aber schon gar nichts verstanden hat. Wer immer das „Screening" entwickelt hat, ist durchgefallen und muss die Klasse wiederholen. Und einen Test entwickeln, der wehrlose Kinder nicht zum Weinen bringt.

Ihr Fritz Pertzl

Handschlag muss wieder etwas zählen

Der Handschlag soll in der Steiermark wieder etwas zählen, wenn es nach Mag. Michael Schickhofer geht. Er will Landeshauptmann werden, um den Stillstand zu beenden und möglichst viel Gutes für die Steirer zu bewirken.

Das wichtigste Wahlziel für den steirischen SPÖ-Chef und Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer bei der Landtagswahl im November ist es, Landeshauptmann der Steiermark zu werden. „Wir brauchen einen Schichtwechsel, es ist an der Zeit, vom Stillstand zu einem echten Aufbruch zu kommen. Es ist genug über die Vergangenheit geredet worden, jetzt muss die Zukunft gestaltet werden“, betont Schickhofer. Vor allem will der rote Parteichef „der Steiermark schwarz-blau ersparen“.

„Wir wollen, dass der Handschlag in der Steiermark wieder etwas zählt, denn das ist ein Teil der steirischen Kultur. Ich und die steirische SPÖ vertreten das Grundprinzip, dass das, was man ausmacht, hält und dass man das, was man anfängt, zu Ende bringt. Wir müssen das den Kindern und Jugendlichen vorleben“, unterstreicht Schickhofer.

Es sei auch eine Kernfrage, wie es inhaltlich weitergeht. „Gibt es in Zukunft einen Landeshauptmann, der für die da ist, die hart arbeiten? Wir wollen jedenfalls eine moderne Partei auch für die Mittelschicht sein.“ Es sei klar, dass die SPÖ niemanden zurücklasse, aber auch die Mittelschicht verdiene ein besseres Leben. „Sie arbeitet hart und trotzdem wird es oft knapp.“

Konkret verweist Schickhofer auf seine Forderungen nach einem 300-Euro-Jahresticket für Pendler, das eine Ersparnis von bis zu 1.000 Euro im Jahr bringe oder 70-Quadratmeter-Wohnungen für 499 Euro inklusive Betriebskosten. Der SP-Chef will auch eine Förderoffensive für Häuslbauer, die sich entlang der S-Bahn-Strecken ansiedeln. „Das ist eine Riesenchance. So wie man Industrieparks entwickelt hat, kann man auch leistbares Wohnen im Eigenheim entwickeln“, ist Schickhofer überzeugt.

Der Einsatz für die Mittelschicht soll unter anderem eine Einladung an jene sein, die einmal die FPÖ gewählt haben. „Gerade die arbeitende Bevölkerung war teilweise von uns enttäuscht, weil wir angeblich nur für die sozial Schwachen eingetreten sind. Mir geht es aber nicht nur um Versorgung, ich will die Lebensqualität für alle steigern.“ Dabei gehe es auch um Glücksgefühle, die von drei Faktoren abhingen: Arbeit, Wohnen und Umwelt.

Schickhofer plädiert für eine gute Balance zwischen Stadt und Land: „Neben der Digitalisierung und dem Klimaschutz ist das eine der ganz großen Herausforderungen. Wir müssen die Ansiedelung entlang der Lebensadern unterstützen, statt wie in Graz alles zuzubetonieren und zu verdichten.“ Zürich sei hier ein Vorbild.

Falsch sei es, verschiedene Gesellschaftsschichten gegeneinander auszuspielen. Es reiche, an den Stellschrauben zu drehen, verschiedene Möglichkeiten zu nutzen, um das Leben der Steirer zu verbessern. „Es geht darum, Dinge zu ermöglichen. Ich will keine Verbotsgesellschaft, sondern möchte durch Gespräche und Motivation die Steiermark in eine gute Richtung führen.“

Er garantiere, so Schickhofer, dass er „eine Regierung mit Hausverstand“ führen werde, sollte er Landeshauptmann werden. „Es wird keine Eineinhalb-Minuten-Sitzungen geben, wie es jetzt manchmal der Fall ist. Ich will das Land über alle Ressortgrenzen hinweg gut weiter entwickeln.“ Vor allem will der SP-Chef den Menschen in der Pflege den Rücken stärken – der pflegenden Familie ebenso wie den Pflegekräften. Und: „Wir müssen es schaffen, dass die Älteren möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können.“

Als mögliche Koalitionen nach der Landtagswahl sieht Schickhofer rot-schwarz und schwarz-rot – sollte die ÖVP nicht mit der FPÖ zusammengehen. „Wir schließen zwar grundsätzlich niemand von Gesprächen aus, aber wir müssen realistisch bleiben.“ Den Wählern solle bewusst sein, dass Stimmen für Grün oder die NEOS „vielleicht sympathisch sind, in der nächsten Landesregierung aber nichts bewirken werden“. Die Wahl laufe auf ein Duell zwischen ihm und Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer hinaus, ist Schickhofer sicher.

Landeshauptmann-Stv. Michael Schickhofer im Frühstücksgespräch mit Waltraud Pertzl

Bei ihm, so der SP-Chef, zähle noch der Handschlag. „Und ich werde ganz bestimmt keine Legislaturperiode vorzeitig beenden, denn was man verspricht, hält man auch.“ Dass Schützenhöfer mit den vorgezogenen Wahlen gegen dieses Prinzip verstoßen habe, sei ihm unverständlich: „Wir haben neun Jahre lang gut zusammengearbeitet.“

Als seine größten Erfolge im Zuge dieser Kooperation nennt Schickhofer den massiven Ausbau der S-Bahn ebenso wie billigere und mehr öffentliche Verkehrsmittel. Außerdem seien eine Zukunftsperspektive für die Regionen geschaffen und 300 Millionen Euro in den Ausbau der erneuerbaren Energien investiert worden. Besonders wichtig sei die Stärkung der Einsatzorganisationen wie Feuerwehr oder Rettung gewesen: „500.000 Freiwillige darf man nicht zu Bittstellern degradieren. Die Sicherheit der Steirer hat für mich absolute Priorität.“ Es gehe in diesem Zusammenhang nicht an, ausschließlich auf die Kosten zu achten, denn: „Es geht darum, etwas für die Menschen zu tun.“

> „Ich lebe nach dem Sprichwort. Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.“
> *Michael Schickhofer*

Zum SP-Plakat, auf dem nur das Gesicht Schickhofers und das Wort „Schichtwechsel“ zu sehen sind und das teilweise für ein Verwirrung sorgte, hat der SP-Chef eine klare Meinung: Unsere zwei Ziele, die wir mit dem Plakat hatten, haben wir voll erreicht. Alle reden über das Plakat und die Symbolik ist rübergekommen – es geht nicht um die Partei, sondern um die Steirer, und wir streben einen Wechsel von Schützenhöfer zu Schickhofer an. Schichtwechsel ist außerdem ein echter Arbeiterbegriff“, schmunzelt der Spitzenkandidat.

Eine zweite Welle von Plakaten ist mittlerweile affichiert. Darauf ist auch das SPÖ-Logo zu sehen. „Wir brauchen uns als steirische SPÖ ja für nichts verstecken. Die zweite Plakatserie zeigt auch, dass wir hart für die arbeiten, die hart arbeiten!“

Trotz Wahlkampf versucht Schickhofer, sich ein wenig Zeit für seine Familie zu nehmen. „Auch wenn sich das derzeit auf den frühen Morgen und einen halben Vormittag in der Woche beschränkt. Es ist gigantisch, wie toll mich meine Frau und meine drei Kinder unterstützen.“

In den vergangenen Wochen sei er sicher an seine Grenzen gegangen, erzählt Schickhofer. „Wenn man über Nacht viele Projekte abschließen muss, für die mehr Zeit veranschlagt war, und auch noch Wahlkampf betreibt, fordert das ordentlich. Aber ich sehe, dass es auch motiviert und mich stärker macht.“ Auf den nächsten Tag verschieben will der SP-Chef nichts. „Ich lebe nach dem Sprichwort. Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.“

Eitel ist der Politiker nicht: „Auto, Büro oder Titel sind mir egal. Und Macht interessiert mich nur soweit, als man mit ihr etwas für die Menschen bewirken kann.“ Die mangelnde Eitelkeit schlage sich auch darin nieder, dass in seinem Kleiderkasten alles fehlen dürfe, nur legere Kleidung nicht. „Im Sommer brauche ich kurze Hosen und T-Shirts für daheim.“

Landesbäuerin Auguste Maier, Rico Henögl (SPAR Lehrling mit Ausbildung zum Regionalitätsmanager), Landwirtschaftskammer-Vizepräsidention Maria Pein und SPAR Steiermark Geschäftsführer Mag. Christoph Holzer *Foto: SPAR*

SPAR macht Volksschüler zu Botschaftern für Regionalität

Seit vielen Jahren setzt sich die Handelskette SPAR für Regionalität ein. Regionalität – das bedeutet frische Lebensmittel, geprüfte Qualität und kurze Transportwege. Dafür sollen schon Kinder sensibilisiert werden. Deshalb hat SPAR gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer eine ganze Volksschulklasse eingeladen, damit sie Regionalität in einem SPAR-Supermarkt hautnah erleben konnten.

Anfang November werden 26 Schüler einer Grazer Volksschule einen Vormittag lang wichtige Informationen zum Thema Regionalität erhalten. Die Entdeckungsreise bei SPAR umfasst vier Stationen: Obst und Gemüse, Milch und Milchprodukte, Fleisch und Fleischprodukte sowie das Genussregal. Gemeinsam mit drei Bäuerinnen, einem Imker und SPAR-Lehrlingen, die die Zusatzausbildung zum Regionalitätsmanager absolviert haben, bekommen die Kinder Infos über die Herkunft der Produkte, ihre Kennzeichnung und Gütesiegel. Die Schüler werden auch erfahren, welche Waren gerade Saison haben und lernen Wissenswertes über Fleisch und seine Herkunft.

Natürlich dürfen die regionalen Produkte verkostet werden, vom Smoothie aus steirischem Obst bis zu Vulkanlandschinken reicht die Palette an steirischen Köstlichkeiten, von denen die Volksschüler probieren dürfen. Auch für besondere Erlebnisse ist gesorgt: Jede Gruppe von Kindern bekommt ein Rezept und darf im SPAR Supermarkt alle Zutaten dafür suchen.

„Für SPAR haben regionale Produkte einen ganz besonderen Stellenwert, das Thema wird für die Menschen immer wichtiger", erklärt Christoph Holzer, Geschäftsführer von SPAR Steiermark und Südburgenland. „Man kann gar nicht früh genug damit beginnen, die Bedeutung des Themas zu vermitteln. Die Kinder werden so zu den ersten und jüngsten Botschaftern in Sachen Regionalität", freut sich Holzer. Das Programm für Volksschulen soll nächstes Jahr deshalb ausgeweitet werden.

Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein sieht in regionalen Lebensmitteln „eine riesige Chance für Klima, Umwelt, Wirtschaft und Landwirtschaft sowie den heimischen Arbeitsmarkt". Würde nur ein Drittel der importierten Lebensmittel in den Einkaufskörben durch regionale Produkte ersetzt, so Pein, könnten allein in der Steiermark 6.000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden, das Bruttoinlandsprodukt Österreichs würde um 3,2 Milliarden Euro steigen.

Die steigende Nachfrage nach Lebensmitteln aus der Region braucht allerdings ein breites Wissen über die Produkte. Bei SPAR können Lehrlinge ab dem dritten Lehrjahr die Zusatzausbildung Regionalitätsmanagement absolvieren. Dabei lernen sie nicht nur, was die steirischen Produkte auszeichnet, sondern auch, wie sie im SPAR-Markt richtig platziert werden und welche Bedeutung regionale Produkte bei SPAR haben. Darüber hinaus stehen Ausflüge und Betriebsbesuche bei steirischen Produzenten auf dem Programm. Auch ein gemeinsames Kochen mit steirischen Produkten ist Teil der Ausbildung. „Wir haben heuer den 100. Regionalitätsmanager ausgebildet", ist Holzer stolz.

Die Konzentration auf Regionalität kann die Handelskette mit Zahlen belegen: Bei SPAR Steiermark gingen im Vorjahr 93.400 Liter steirisches Kürbiskernöl ggA über die Ladentheke, 1,2 Millionen steirische Krauthäuptel und 11,6 Millionen Liter steirische Milch. Dazu kamen 320 Tonnen steirischer Käse, 23,2 Millionen steirische Eier und 262 Tonnen Murbodner Erdäpfel.

Und das Angebot wächst: „Heuer hatten wir zum Beispiel erstmals steirischen Spargel", erzählt Holzer. Mit dem Mühlenhof Duroc Schwein wird Fleisch angeboten, bei dessen Produktion auf das Tierwohl geachtet wird. Dafür gab es sogar den steirischen Tierschutzpreis.

Echte Freundschaft ist keine Altersfrage

Echte Freundschaft ist keine Altersfrage und sie hat kein Ablaufdatum. Das beweisen Dr. Gerald Grascher und Werner Breithuber. Die zwei Seiersberger sind sich nahe, können auch herzhaft miteinander lachen. Der ehemalige Zahnarzt Geri und der Politiker Werner klammern nicht aneinander, aber sie sind füreinander da, wann immer es nötig ist.

Seit zwei Jahren ist Geri Grascher jetzt in Pension. Der 84-jährige war ein bekannter und beliebter Zahnarzt, der Karriere mit Lehre machte, als es diesen Begriff noch gar nicht gab. „Mein Onkel war Dentist und mir wurde nahegelegt, dass ich auch diesen Beruf erlernen sollte“, erinnert sich der gebürtige Kärntner aus Völkermarkt. Allerdings wurde genau in dieser Zeit der Dentist – ein Zahnarzt ohne akademische Ausbildung – abgeschafft. „Ich habe dann Zahntechniker gelernt und den Beruf erst in Wolfsberg und dann am LKH Graz ausgeübt“, erzählt Geri. Allerdings wollte er doch noch Zahnarzt werden und machte neben dem Job an der Grazer Zahnklinik die Matura und Studium.

Im LKH Graz stieg er zum Chef-Zahntechniker auf. „Wir haben damals viel geforscht, begannen mit Implantaten zu arbeiten, das hat Arbeiten bis zum Umfallen geheißen. Ich habe einige Nächte in der Zahnklinik verbracht, damit wir in der Früh mit den Operationen beginnen konnten.“ 1972 war es dann soweit: der fertige Zahnarzt, machte in der Grazer Schmiedgasse seine eigene Praxis auf. Die betrieb er erfolgreich bis zu seiner Pensionierung vor zwei Jahren.

Auch Geris Haus am Gedersberg in Seiersberg hat Geschichte. Es ist ein altes Bauernhaus – eine „Keuschn“, wie man so sagt – in Deutschlandsberg abgetragen und am neuen Ort wieder aufgebaut und revitalisiert. „Meine Frau ist nach wie vor Spezialistin für das Bäuerliche, sie hegt und pflegt die Wirtschaft und unsere Hühner“, schmunzelt Grascher. „Es ist für mich immer ein wunderbares Heimkommen in unsere Idylle.“

Auch Werner Breithuber ist gebürtiger Kärntner, er stammt aus dem Lavanttal. Der heute 68-jährige hat ursprünglich Kfz-Mechaniker gelernt, absolvierte nach der Lehre aber eine Unteroffiziersausbildung beim Bundesheer. 1980 begann er, sich in der Politik zu engagieren.

„Wir hatten damals zwei kleine Kinder und in Seiersberg gab es keine geeigneten Kindergartenangebote“, erzählt Breithuber. „Es hat einen Halbtagskindergarten gegeben, aber der ist nicht in Frage gekommen, weil meine Frau und ich berufstätig waren. Ich habe mich solange im Gemeindeamt darüber beschwert, bis die gemeint haben, ich soll doch als Politiker mitmachen und vielleicht

Werner Breithuber und Geri Grascher

so etwas ändern“, lacht Werner. „Einige Jahre später war ich Vizebürgermeister und von 1995 bis 2012 dann Bürgermeister von Seiersberg.“

Er habe in seiner ganzen Amtszeit mit allen Parteien gut zusammenarbeiten können, betont Breithuber, der ein beliebter und erfolgreicher Ortschef war. Ab 2003 war er auch Landtagsabgeordneter und zuletzt bis zu seiner Pensionierung sogar Dritter Landtagspräsident.

Im Ruhestand lebt Werner für seine Familie. Die beiden Töchter und zwei Enkelkinder leben nebeneinander. „Wenn man sie sehen will, muss man keine langen Wege auf sich nehmen“, freut sich der ehemalige Politiker. „Es reicht ein telefonisches „Oma oder Opa, bis da?‘ und schon trifft man sich.“ Auch das Haus der Breithubers ist ein Idyll – denn seine Frau Irmi gartelt gerne. Werner hingegen ist dafür bekannt, dass er sich handwerklich etwas einfallen lässt und sehr gerne Gäste bewirtet.

Kennengelernt haben sich Werner und Geri vor fast 40 Jahren. „Es war 1980“, erinnert sich Breithuber. „Da war ich als Feuerwehrmann mit den Kollegen oft bei der Buschenschank Sauer, wo gegenüber Geri sein Bauernhaus hat. In seine Sauna zum Heizen, die gibt es heute noch, lud er einmal in der Woche Freunde zum Saunieren ein. Nach dem Schwitzen ging es zum Sauer – dort sind wir uns über immer wieder über den Weg gelaufen.“

Aus den regelmäßigen Treffen wurde bald eine innige Freundschaft. „Heute gehen die Einheimischen ja kaum mehr wohin, damals trafen sich alle beim Sauer und ich als ‚Zuagraster‘ war halt geduldet“, erzählt Geri. „Es hat gedauert, bis man als Städter akzeptiert war, aber ich bin nie einer gewesen, der gerne im Vordergrund steht.“ Irgendwann sei jedenfalls eine Stammtischrunde mit echten Einheimischen entstanden, in die er und Werner integriert gewesen seien. Die Runde gibt es übrigens heute noch, wenn auch in veränderter Zusammensetzung. Jeden Sonntagabend trifft man sich beim Luderbauer am Gedersberg, Geri und Werner sind der harte Kern.

Die Freundschaft der beiden ist mehr als immer beisammen sein: Da spürt auch jeder, ob der andere etwas braucht, man hilft sich falls nötig oder man trifft sich ganz einfach nur. Die Freunde verstehen auch Scherze, sie können herzhaft miteinander lachen, auch wenn gegenseitig manchmal ein wenig ausgeteilt wird – niemals böse, im Gegenteil, immer freundschaftlich und schelmisch.

Die Freundschaft zu pflegen gehört für beide Seiersberger dazu. „Es passiert noch heute“, erzählt Werner Breithuber, „ich fahr von einer Sitzung nach Hause und rufe Geri an, ob er noch irgendwo ist und er kommt – egal ob er schon daheim war oder nicht. Dann sitzen wir noch ein bisserl zusammen und diskutieren.“

Natürlich haben beide Freunde eine Menge Anekdoten auf Lager. So schildert Werner, dass Geri völlig verliebt in sein Segelschiff in Kroatien ist. „Als er mich das erste Mal nach Krk mitgenommen hat, um etwas am Schiff zu reparieren, haben wir es anschließend natürlich getestet.“ Was Breithuber nicht ahnen konnte: Die Segler auf Krk hatten verschiedenen Buchten Codenamen gegeben, damit nicht jeder, der den Funk mithörte, sofort wusste, welche Bucht gemeint war. „Als es dann hieß, wir fahren heute nach Korfu, hab ich gemeint, schade dass ich keine Karte dabei habe, denn in einem halben Tag dorthin zu segeln geht sich nie aus.“ Das Gelächter klingt Werner heute noch in den Ohren: „Immerhin, wir haben meinen Spruch kräftig begossen.“

Nicht nur segeln, sondern auch für Golfen interessieren sich beide. Dazu gibt es auch eine Geschichte: Geri und die meisten Freunde waren Tennisspieler. Bis auf Werner, sein Knie erlaubte das nicht mehr. Vor ein paar Jahren schlug Werner dann eine Wette vor. Er würde wieder anfangen, Tennis zu spielen, wenn die anderen in Murstätten die Platzreife machen. Gesagt, getan – und die Freunde spielen heute noch Golf. Werner hat tatsächlich Tennis gespielt – genau ein Mal.

Verbunden sind die Freunde auch durch die Kulinarik. „Unsere Frauen sind hervorragende Köchinnen, die uns mit echten Schmankerln verwöhnen“, erklären beide wie aus einem Mund. Das Fazit der beiden Freunde: Sie wollen ein zufriedenes, gesundes und humorvolles Leben leben. Die Familien zusammenhalten und auch den Freundes und Bekanntenkreis weiterhin pflegen.

In der Mauritzener Hauptstraße neben dem Frohnleitener Bahnhof entsteht bis Ende November ein 700 m² großes neues Einkaufsparadies. Das Projekt wird in nachhaltiger und moderner Holzbauweise errichtet – das Holz stammt aus heimischen Wäldern. Das beim Supermarkt verbaute Holz wächst binnen 30 Minuten in der Steiermark nach.

Bürgermeister Mag. Johannes Wagner, Architektin DI Eveline Malek und SPAR-Geschäftsführer Steiermark und Südburgenland Mag. Christoph Holzer *Foto: SPAR/Krug*

Nachhaltiger Holzbau SPAR-Supermarkt in Frohnleiten wächst in 30 Minuten nach

Die Gegend rund um Frohnleiten zählt zu den waldreichsten Gebieten der Steiermark. Kein Wunder, dass SPAR beim Bau des neuen Supermarktes nahe des Bahnhofs auf den heimischen Rohstoff Holz setzt. Der natürliche Rohstoff Holz stammt aus den heimischen Wäldern der Umgebung, einem der waldreichsten Gebiete in der Steiermark überhaupt. „Alle vier Minuten wächst in der Steiermark ein ganzes Haus aus Holz nach. Das beim neuen Supermarkt verbaute Holz ist in rund 30 Minuten in der Steiermark nachgewachsen“, hat Mag. Doris Stiksl, MSc, Geschäftsführerin von ProHolz, ausgerechnet. „Der Baustoff Holz ist nicht nur nachhaltig – er produziert als Baum Sauerstoff und bindet CO_2.“

„SPAR hat Nachhaltigkeit längst zum Teil der Marke gemacht. Nicht nur was die Haustechnik in unseren Supermärkten oder Photovoltaik am Dach angeht: In Frohnleiten gehen wir einen Schritt weiter und bauen den ganzen SPAR-Supermarkt in Holzbauweise“, so Mag. Christoph Holzer, Geschäftsführer SPAR Steiermark, über das neue Projekt.

Ende November werden die ersten SPAR-Kundinnen und -Kunden bereits im nagelneuen Supermarkt in Frohnleiten einkaufen. Dabei wird nicht nur die regionale Frische in den SPAR-Regalen überzeugen, sondern auch die besondere Atmosphäre eines Holzbaus.

Bürgermeister Johannes Wagner freut sich daher besonders über den neuen SPAR-Supermarkt im Gemeindegebiet. „In Frohnleiten haben wir über 80 Prozent bewaldete Fläche. Die Ressource Holz ist allgegenwärtig. Der neue SPAR-Markt bedeutet auch wirtschaftliche Impulse für die Region.“

WP/StB Mag. jur. Klaus und WP/StB Ekkehard Kiffmann

Umweltsteuern - NoVA und andere grausliche staatliche Eingriffe

Unser jetziger Finanzminister hat einen sehr weisen Satz gesprochen: „Die Steuergeschenke von heute sind die Steuererhöhungen von morgen“. Vor der Wahl waren natürlich die Parteien wieder sehr emsig und haben alle möglichen Steuergeschenke verteilt. Aber auch der Ruf nach neuen Steuern oder nach der Wiedereinführung alter Steuern war nicht zu überhören.

An erster Stelle war der Vorschlag einer CO_2- Steuer. So etwas brauchen wir endlich zum Schutz unserer Umwelt. Leider ist das Gedächtnis unsere Politiker immer sehr kurz. Wir haben seit unserem Beitritt zur EU bereits eine CO_2 Steuer. Es handelt sich um die uns allen, den Politikern offenbar nicht bekannte NOVA (Normverbrauchsabgabe). Für die erste Anmeldung in Österreich von Kraftfahrzeugen ist eine Steuer bis 32 Prozent vom Nettoneupreis zu entrichten. Die Höhe der Steuer richtet sich nach dem Ausstoß von CO_2. Natürlich wird diese Abgabe nicht für die Verbesserung der Umwelt verwendet, sondern wird zweckwidrig für alle anderen Budgetlöcher verbraucht. Der Autofahrer ist die bequemste Melkkuh der Nation. Wie viele Steuern wollen wir noch den Autofahrern anlasten?

In den letzten Jahren wurden eine Wertpapiersteuer und eine Immobilienertragsteuer eingeführt. Wertsteigerungen aus Wertpapieren und Verkäufe von Immobilien sind nunmehr auch außerhalb der Spekulationsfristen steuerpflichtig. Mit diesen beiden neuen Steuern kassiert der Stadt wesentlich mehr, als er früher an Vermögenssteuer und Erbschaftssteueraufkommen hatte. Wenn jetzt Politiker laut nach einer neuen Vermögenssteuer und Erbschaftssteuer rufen, muss ich wieder an das kurze Gedächtnis der Politiker erinnern. Offenbar ist es der Wunsch, alles zwei bis dreimal zu versteuern - bis keiner mehr etwas hat. Dann ist die Verteilungsgerechtigkeit vollendet. Hier geht es uns nicht um den Schutz der Konzerne, sondern der Mittelstand wird langsam zwischen Steuern und steigender Inflation zerrieben.

> „Die Steuergeschenke von heute sind die Steuererhöhungen von morgen!“
> *Finanzminister Eduard Müller*

Österreich liegt im Spitzenfeld der Besteuerungen, aber es reicht halt immer noch nicht. Die Politiker haben ja schließlich auch ihre Spesen! Repräsentationsaufwendungen sind für Normalsterbliche nach Paragraph 20 Abs. 2 Einkommensteuergesetz nicht von der Steuer absetzbar....

Kühe und Menschen haben auch einen CO_2 Ausstoß, man sollte überlegen wie man den besteuern könnte. Im alten Rom gab es zum Beispiel eine Latrinensteuer. Eine Abgassteuer für Menschen wäre auch nicht besonders neu. Die Messung wäre nur das Problem, aber das könnte man vielleicht pauschalieren.

Im alten Ägypten gab es circa 2400 verschiedene Steuern. Da ist bei uns also noch sehr viel Nachholbedarf gegeben.

Wir sind jedoch guter Dinge, dass die Kreativität nicht leiden wird und schon bald vermeintliche Umweltsteuern eingeführt.

Anzeige

Kiffmann KG · Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft
Mariatrosterstraße 36 · A-8010 Graz · Telefon:0316/ 810616 / Telefax: 0316 / 810616 - 17 · E-Mail: office@kiffmann.at · www.kiffmann.at

Agrarlandesrat Johann Seitinger, Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher und Kammerdirektor Werner Brugner

Das Klima setzt den steirischen Bauern zu

Erst kalt und nass, dann Hitze und Trockenheit: Die Wetterkapriolen dieses Jahres haben den steirischen Bauern arg zugesetzt. Zum Teil erhebliche Ernteeinbußen sind die Folge. Besonders betroffen sind Grünland und Mais, aber auch die Kartoffelernte fällt um fast die Hälfte niedriger aus als gewohnt.

Für den Grasschnitt für das Viehfutter war es erst zu kalt und nass, dann zu trocken. Paradox: Immer wieder auftretender Starkregen erschwerte die Heutrocknung auf den Wiesen, floss aber zu schnell ab, um die Böden ausreichend zu befeuchten. Der Bedarf an Grünfutter und Heu in der Steiermark kann zwar gedeckt werden, besonders Biobetriebe konnten die Ausfälle aber nur schwer ersetzen.

Beim ebenfalls als Viehfutter wichtigen Mais sieht es ähnlich aus. Während auf guten Böden sogar eine Spitzenernte eingefahren wurde, brachen trockenheitsbedingt in vielen Regionen die Erträge stark ein. Schuld daran war auch das nasskalte Frühjahr, das die Maisblüte verzögerte. Preissteigerungen gibt es für die steirischen Bauern dennoch nicht, denn in Südosteuropa und in Übersee gab es Rekordernten, die die Preise auf dem internationalen Markt drücken.

Schlimm getroffen hat der trockene Sommer die Kartoffeln, 45 Prozent weniger Frühkartoffeln und 30 Prozent Speisekartoffel lassen die Knollen knapp werden.

Beim steirischen Apfel gibt es heuer eine hervorragende Qualität, aber eine deutlich kleinere Ernte. Die vielen Sonnenstunden und der schöne Herbst haben die Früchte etwas kleiner als üblich werden lassen, sie zeichnen sich allerdings durch einen vollen Geschmack und ein optimales Zucker-Säure-Verhältnis aus. Die Birnenernte ist hingegen katastrophal ausgefallen: Nicht einmal die Hälfte der normalen Menge wurde erreicht, die Früchte dürften schon zu Weihnachten ausverkauft sein.

Unterdurchschnittlich ist die Kürbisernte ausgefallen. Im Frühjahr machten Kälte und Regen teilweise sogar eine zweite Aussaat nötig, im Sommer führten erst Hitze und dann Hagel aber zur Zerstörung von Zehntausenden Kürbissen. Der Ertrag ging trotz einer gesteigerten Anbaufläche daher auf rund 5.500 Tonnen Kürbiskerne zurück. Die Qualität der Kerne verspricht immerhin ein Top-Kernöl.

Auch die beliebten Käferbohnen mussten stellenweise zweimal angebaut werden, weil die Kälte die erste Aussaat vernichtet hatte. Die Ernte steht noch aus, die Erwartungen entsprechen aber dem Durchschnitt. Sollte es erst spät zu Nachtfrösten kommen, könnten jene Schoten, die sich erst im Spätsommer gebildet haben, noch reif werden.

Zurückgehen dürfte auch die Krenernte. Diese erfolgt erst ab November, es wird darauf ankommen, ob es im Oktober noch Niederschläge gibt, die der scharfen Wurzel bei der Endreife helfen. Erwartet wird ein Minus von 5600 Tonnen.

Das Wetter kannte jedoch nicht nur Verlierer, sondern auch Gewinner. Allen voran den Wein: Es wird die zweitgrößte Weinernte geben, die je verzeichnet wurde. Mit 264.000 Hektoliter oder neun Prozent Plus rechnen die Experten. Qualitätsmäßig wird es ein typischer Steirer werden – frische Säure und moderater Alkoholgehalt, besonders fruchtig wird der 2019er ausfallen. Ab 6. November wird es bereits den ersten Junker geben.

Auch für den steirischen Hopfen war die Witterung sehr günstig. Der Ertrag stieg auf fast 200 Tonnen, die Qualität ist sehr gut. Hirse fühlte sich im trocken-warmen Sommer ebenfalls wohl. Damit hat die Getreidesorte ihre Bewährungsprobe gegenüber dem empfindlicheren Mais gut überstanden. Hirse wird als Maisersatz in der Schweine- und Geflügelzucht verwendet. Ideale Bedingungen gab es für die steirische Sojabohne. Mit 3,5 bis 4 Tonnen pro Hektar lag der Ertrag beim – gentechnikfreien – steirischen Soja über dem langjährigen Durchschnitt. Nur durchschnittlich fällt die Ernte bei Weizen und Gerste in der Steiermark aus.

> „Wasser und Humus zwei zentrale Schlüssel sind, um die Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft zu entschärfen!"
> *Franz Titschenbacher*

Die Landwirtschaftskammer will den Bauern dabei helfen, die Verwundbarkeit durch den Klimawandel zu mildern. Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher verweist darauf, dass „Wasser und Humus zwei zentrale Schlüssel sind, um die Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft zu entschärfen". Deshalb sollen die Aktivitäten des neuen Boden-Humus-Zentrums der Kammer in Feldbach verstärkt werden.

Dort wird mit Hilfe von vier Experten der klimafitte Ackerbau vorangetrieben. Ein humusreicher Boden speichert Wasser und schützt sowohl vor Austrocknung wie auch Erosion bei Starkregen. Eine zentrale Rolle bei der Humusbildung und dem Erhalt spielen eine vielfältige Fruchtfolge und eine im Idealfall ganzjährige Begrünung der Ackerflächen, weiß Kammerdirektor Werner Brugner. Insektenfreundliche Blühpflanzen, die auch von Regenwürmern geschätzt werden, tragen zur Schaffung gesunder Böden bei. „3.000 Hektar werden schon so bewirtschaftet, wir wollen diese Fläche in den nächsten Jahren verzehnfachen", so Brugner. Das Humus-Zentrum bietet den Bauern individuelle Beratung, veranstaltet Praxistage und hat ein Weiterbildungsprogramm auf die Beine gestellt.

Titschenbacher warnt vor einer Bedrohung der Versorgungssicherheit durch den Klimawandel. „Untersuchungen sprechen von dramatischen Ernteeinbußen bis 2065. Diese alarmierenden Ergebnisse erfordern, dass Politik, Verantwortungsträger und Wissenschaft der Versorgungssicherheit höchste Priorität einräumen. Es gilt, die Verwundbarkeit und Abhängigkeit unseres Landes durch klimaschädliche und oft minderwertige Lebensmittelimporte zu verhindern."

Andreas Schaumberger von der HBLF Raumberg-Gumpenstein berechnete die künftigen Klimaszenarien bis 2100

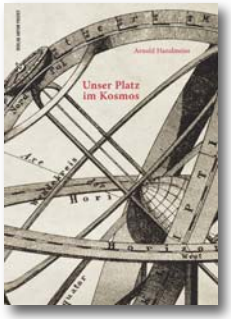
Fotos: LK-Danner, Pertzl

Gebirgswasser, Schnee und Eis

Glasklares Gebirgswasser direkt aus den Bergen – bei uns fließt es im Überfluss. Aufgrund der Alpen und des dadurch beeinflussten Klimas zählt Österreich zu den wasserreichsten Ländern Europas. Das Wasser, wichtigste Ressource und Lebensmittel Nummer eins, wird hierzulande noch als Gemeingut verstanden: Jeder hat ein Recht darauf, auf seinem eigenen Grund und Boden eine Quelle zu fassen. Doch wie lange wird das in Zeiten von Klimawandel, Gletscherschwund und der Diskussion über Privatisierung öffentlichen Gutes noch so bleiben? Autor Walter Mooslechner spürt unserem Gebirgswasser in bewährter Manier nach, von seinen sprudelnden Anfängen zu den unterschiedlichsten Manifestationen, über Höhenmeter und den Jahreszeitenwechsel hinweg. Er geht der Lebenswelt in und rundum von Gebirgsbächen mit ihrer Artenvielfalt genauso nach wie der Geschichte des alpinen Skisports.

Pustet Verlag
ISBN 978-3-7025-0955-2
192 Seiten, Preis: 25 Euro

Unser Platz im Kosmos



Haben Sie sich schon einmal gefragt, woher wir kommen, wohin wir gehen, was wir eigentlich wirklich wissen? Dies sind Grundfragen, die sich Menschen in allen Kulturen, zu allen Zeiten, gestellt haben. Dieses Buch versucht, allgemein verständliche Antworten zu geben – doch Vorsicht: Nicht alle Fragen lassen sich mit modernen Erkenntnissen der Naturwissenschaften vollständig klären. Der Weg zu dieser Erkenntnis ist jedoch ein langer und spannender. Wir können nur einen kleinen Bruchteil direkt beobachten und manche Dinge nicht genau messen. Vielleicht gibt es sogar mehr als nur ein Universum? Die Erkenntnisse der modernen Forschung sind faszinierend, fesselnd, klingen teilweise verrückt. Die Reise führt uns von den Vorstellungen der Menschen der Steinzeit zu modernen Stringtheorien, wonach wir möglicherweise nur in einem von vielen Universen leben.

Pustet Verlag
ISBN 978-3-7025-0952-1
192 Seiten, Preis: 25 Euro

Kochen ist Politik

Kochen ohne Grenzen – statt Kitchen Battle setzt David Höner mit seiner Hilfsorganisation „Cuisine sans frontières“ auf gelebte Küchendiplomatie und entwickelt dabei weltweit Rezepte für den Frieden, von Tschernobyl bis zum Kongo. Seit vielen Jahren reist der Koch und Autor David Höner durch die Krisenregionen der Welt, um Menschen beim Kochen und Essen zusammenzubringen. So wurde er mit seiner Hilfsorganisation „Cuisine sans frontières“ zu einem kulinarischen Grenzgänger, der Verbindungen schafft.

Westend Verlag
ISBN: 978-3-86489-264-6
256 Seiten, Preis: 24,70 Euro

Kulturello

Hans Roth, Restauratorin Eva Kleinsasser und Dompropst Bischofsvikar Heinrich Schnuderl

Dem Rätsel des Grazer Dombildes auf der Spur

Seit April laufen im Grazer Dom, ein Juwel aus der Gotik und Teil des Weltkulturerbes, umfassende Renovierungs- und Sanierungsarbeiten. Unter Aufsicht des Bundesdenkmalamtes werden dabei Fresken, Gemälde, Seitenaltäre, Grabdenkmäler, Kanzel und Bänke renoviert. Diese Arbeiten werden auch von der steirischen Wirtschaft unterstützt. Hans und Margret Roth tragen die Restaurierungskosten für den Sakramentsaltar mit der „Verkündigung an Maria“.

Das Altarbild aus 1618 stammt vom italienischen Künstler Giovanni Pietro de Pomis. Was hat es mit dem geheimnisvollen Altarbild auf sich? Dieser Frage geht die renommierte Restauratorin Eva Kleinsasser aktuell im Zuge der Generalsanierung des Grazer Doms nach. Antworten hat sie bereits gefunden – und die sind höchst erstaunlich. „Das Gemälde ‚Verkündigung an Maria‘ wurde vermutlich im Zuge früher Restaurierungen mehrfach zerschnitten, auf einen weiteren textilen Bildträger aufgeklebt und übermalt. Auf die Frage nach den Beweggründen einer solchen Maßnahme kann man aus heutiger Sicht nur spekulieren“, erklärt Eva Kleinsasser.

Noch im Herbst soll der erste Bauabschnitt fertiggestellt werden. Somit können die Grazerinnen und Grazer den Advent schon wieder im Langhaus des Doms feiern. Im kommenden Jahr wird das Presbyterium mit dem barocken Hochaltar renoviert, 2021 folgen die Seitenkapellen. Abgeschlossen werden die Arbeiten mit der Sanierung der Orgel im Jahr 2022. *Foto: Scheriau*

„Die großen Meister“ in Graz eröffnet!

Nun ist es endlich soweit: Das brandneue Grazer Ausstellungs-Highlight „Die großen Meister der Renaissance“ hat seine Pforten geöffnet! In der weltweit einzigartigen Sonderausstellung können nun die berühmten Bildwelten von Leonardo da Vinci, Michelangelo Buonarroti, Sandro Botticelli und Raffaello Sanzio da Urbino in einer atemberaubenden Präsentation an nur einem Ort erlebt werden. Anhand originalgetreuer Reproduktionen in beeindruckender Dimension und Anordnung wird der Besucher ebenso authentisch wie stimmungsvoll durch die Zeit der Renaissance geführt. Die „Grossen Meister“ sind bis **29. Dezember 2019** Mittwoch bis Montag von 10 bis 18 Uhr auf der Messe Graz; Halle A, Eingang Fröhlichgasse zu sehen.
Infos & Tickets: www.die-grossen-meister.at *Foto: MCG/Wieser*

„Scherz beiseite“

Die Komödianten in St. Leonhard sind mit dem Krimiklassiker „Scherz beiseite“ von Agatha Christie in die neue Spielsaison gegangen. Die Krimikomödie, die auch unter dem Titel „Ein Mord wird angekündigt“ verfilmt wurde, soll dem Publikum herbstlichen Rätselpaß bereiten. Miss Marple inklusive. Die Familie rund um Letitia Blacklock erfahren durch eine Annonce in der Zeitung, dass in ihrem Haus ein Mord stattfinden soll. „Einmalige Bekanntmachung! Am Freitag, den 13. Oktober findet um 18 30 Uhr in Chipping Cleghorn ein Mord statt. Tatort: Little Paddocks. Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.“

Die neugierige Anteilnahme der Nachbarn nimmt mehr und mehr voyeuristische Züge an. Gott sei Dank nimmt sich Miss Marple des Falles an; aber auch sie kann nicht verhindern, dass nach einem Stromausfall die Leiche eines Mannes im Wohnzimmer liegt ... *Foto: Alexander Danner*

Vorstellungstermine:
Do., 31.10. So., 10.11. Fr., 15.11. Sa., 16.11. So., 17.11. Mi., 20.11. Do., 21.11. Fr., 22.11. So., 24.11. Do., 28.11. Fr., 29.11. Sa., 30.11. So., 1.12. Do., 5.12. Fr., 6.12. und So., 8.12.
Beginn:
Sonntags um 16 Uhr und sonst um 19.30 Uhr

Kistl

Komödinaten in St. Leonhard
Rechbauerstrasse 63a
A-8010 Graz
http://www.kistl-theater.at

Besuchen Sie uns im Internet!
Dank umfangreicher Fotogalerien sind Sie immer im „Bild“
www.journal-graz.at

Gröbl setzt grüne Konzepte im Grazer Wohnbau um

Zukunftsweisende Konzepte setzt das Unternehmerpaar Werner Gröbl und Karin Gutschi-Gröbl in Graz um. Mit dem Wohnpark Gösting ist ein Vorzeigeprojekt entstanden, das bereits einige Preise eingeheimst hat. Ökologie wird ganz groß geschrieben.

„Begrünen statt Beton" ist die Devise

Karin Gutschi-Gröbl, „Urban Farming" mitten in der Stadt

„Urban Farming", also der Obst- und Gemüseanbau mitten in der Stadt, liegt voll im Trend. So hat zum Beispiel die Stadt New York verfügt, dass kein neues Dach mehr ungenutzt bleiben darf, sondern entweder mit Solarflächen ausgestattet oder begrünt werden muss.

In Graz geht das Unternehmerpaar Werner Gröbl und Karin Gutschi-Gröbl mit ihrer 111 Gröbl Gruppe schon seit Jahren diesen Weg. Musterbeispiel ist der Wohnpark Gösting im Nordwesten von Graz. Dorfleben in der Stadt ist dort die Devise. 278 Wohnungen zwischen 22 und 180 Quadratmeter Fläche sind um einen Dorfplatz angeordnet. Ein Lebensmittelmarkt, eine Bäckerei samt Cafe, Ärzte, flexible Büros und die Veranstaltungs-Location, der Weinkeller, sorgen dafür, dass das Dorfkonzept aufgeht.

Umwelt und Natur werden im Wohnpark Gösting großgeschrieben. In gemeinschaftlichen Hochbeeten wird von den Bewohnern gemeinsam Bio-Gemüse angepflanzt. Die Dächer sind selbstverständlich begrünt. Weil sie automatisch bewässert werden, tragen sie durch die Verdunstung auch zu einem angenehm kühlen Wohnklima im heißen Sommer bei. „Und dass wir eine Tiefgarage haben, merkt man nur an der Ein- und Ausfahrt, denn an der Oberfläche wachsen Sträucher und Rasen", freut sich Werner Gröbl. „Vieles, was in der Welt gerade modern wird, gibt es in Graz schon längst."

Besonders stolz sind die Gröbl's auf den Staatspreis für erneuerbare Energie, die der Wohnpark Gösting für seine Solaranlage erhielt. Diese wurde von Schülern der benachbarten BULME geplant. Sie mussten dabei ein ehrgeiziges Ziel erreichen: eine autarke Bereichversorgung mit elektrischer Energie durch eine Photovoltaikanlage. Zur Verfügung stehen dafür zwei Dächer des Wohnparks Gösting mit zusammen 414 Quadratmeter Fläche.

Um eine möglichst effiziente Nutzung der Sonnenenergie sicherzustellen, simulierten die BULME-Schüler den Sonnenverlauf auf der Dachfläche über ein ganzes Jahr hinweg. Das Ergebnis der Planungen kann sich sehen lassen: Die Photovoltaikanlage hat eine Leistung von 70 Kilowatt Peak, pro Jahr liefert sie 70 Megawattstunden Strom. Das spart 45 Tonnen CO_2 im Jahr ein, soviel wie 50 Mittelklassewagen ausstoßen, die je 20.000 Kilometer zurücklegen. Gerechnet auf die gesamte Lebensdauer der Anlage werden 1.125 Tonnen CO_2 eingespart.

WERNER GRÖBL MIT DEN BULME-SCHÜLERN

Als Dankeschön haben die Gröbl's die beteiligten BULME-Schüler in ihr eigenes El Refugio nach Teneriffa zu einem Energie-Workshop eingeladen. Die aus einer alten Finca hervorgegangene Ferienvilla auf der Atlantikinsel ist ein weiteres Vorzeigeprojekt des Unternehmerpaares.

Ein besonderes Angebot der 111 Gröbl Gruppe sind Wohnungen, die mit den wechselnden Bedürfnissen ihrer Bewohner wachsen oder kleiner werden. „Wenn die Menschen Kinder haben, hat die Wohnung 90 Quadratmeter. Sind die Kinder dann aus dem Haus, schrumpft sie auf 60 Quadratmeter. So können zwei Zimmer vermietet und mit den Mieten zum Beispiel eine Zusatzpension finanziert werden." Ermöglicht wird dies durch das Tragwerk der Gebäude, die entsprechende Veränderungen leicht realisierbar machen.

Auch auf der Tourismusplattform Booking.com hat der Wohnpark Gösting extrem gute Bewertungen, nämlich 9,6 von 10 möglichen Punkten. In dem Komplex sind nämlich 10 Gästewohnungen in verschiedenen Größen eingerichtet, die tage- oder wochenweise angemietet werden können und von Kunden bewertet wurden. „Wir haben im Vorjahr sogar den Guest Review Award der Plattform für das beste Quartier in Graz gewonnen", freut sich Gröbl. „Das ist für Besucher gedacht oder für Menschen, die kurz eine Übergangsbleibe benötigen", erklärt Werner Gröbl. Außerdem gibt es Büros, die man mieten kann. „Dort besteht auch die Möglichkeit, einen Co-Working-Space zu nutzen."

Der Wohnpark Gösting verfügt auch über ein Car-Sharing-Angebot – selbstverständlich mit umweltfreundlichen Elektroautos. Ein BMW i3 lässt sich bereits um 4 Euro pro Stunde mieten. Wer statt des Stadtflitzers lieber etwas Größeres fahren will, ist mit einem Tesla Model S bestens bedient.

Grün ist für das Ehepaar die Zukunft im Wohnbau. Von den zuständigen Behörden mahnt Gröbl Weitblick ein, wenn es um die Umsetzung neuer Konzepte geht. „Wir müssen auch für unsere weiteren Projekte Erfolgreiches gemeinsam weiterentwickeln. Gefragt ist ein Miteinander, ein gegenseitiges Zuhören und gemeinsames Tun. Probleme lösen statt welche zu suchen muss das Motto sein – unserer Umwelt und den Menschen zuliebe." **www.groebl.com**

Fotos: cc.gröbl gruppe, Pertl

Der Dorfbrunnen, eine Leihgabe der Gröbl's

Die Gröbl's auf der „grünen" Dachterrasse

Kompetenz und Menschlichkeit

In der Praxis von Dr. Michael Haintz ist der Patient keine Nummer, hier ist er vorrangig Mensch. Der Internist und Kardiologe nimmt sich viel Zeit für eine einfühlsame und freundliche Behandlung. Dr. Haintz befasst sich mit der Diagnose und Behandlung von Erkrankungen des Herzens, der inneren Organe, sowie mit Vorsorgeuntersuchungen. Ein weiteres Fachgebiet ist die Diagnosestellung und konservative Therapie bei Infektionskrankheiten und Stoffwechselstörungen.

Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie

Dr. Michael Haintz

St. Peter Hauptstraße 31c · 8042 Graz
Telefon: 0316 47 21 65
www.internist-graz.at

Dr. Michael Haintz: „Sorgen wir gemeinsam vor!"

Intelligentes Pflaster zur Familienplanung

Ein junges Unternehmen aus Graz brilliert mit einer weltweit einzigartigen Methode zur Erfüllung von Kinderwünschen. Ein intelligentes Pflaster, eine Smartphone-App und eine Förderung aus dem EFRE-Topf machen es möglich.

Ein Kinderwunsch kann für Paare manchmal zum Stress werden, dreht sich doch alles um die Kernfrage: Wann sind die fruchtbaren Tage? Der Grazer Mikrochip-Experte und Biomediziner Werner Koele dürfte darauf die derzeit genaueste Antwort gefunden haben. Sein Unternehmen SteadySense hat gemeinsam mit dem Halbleiterkonzern Infineon und dem Frauenarzt Michael Schenk ein High-Tech-Produkt entwickelt, das Paaren mit großer Verlässlichkeit dabei hilft, den Traum von der Elternrolle Wirklichkeit werden zu lassen.

Kernstück ist ein hochpräziser Temperatursensor, der in ein Hautpflaster integriert ist. Er wird unter der Achsel angebracht und von Frauen während des Zyklus für einen Zeitraum von fünf Tagen getragen. Das „Pflaster" zeichnet die Körpertemperatur kontinuierlich auf und kann dadurch den Eisprung exakt messen. Die Daten werden mittels Nahfeldkommunikation (NFC) ausgelesen und an die App am Smartphone übertragen. Diese „Zyklustracker-App" verarbeitet die Daten mit Hilfe eines selbstlernenden Algorithmus und zeigt exakt die fruchtbaren Tage an. Auch künftige Produkte des Unternehmens, die über das EFRE-Programm „Enabling Innovations" gefördert wurden, basieren auf dem patentierten Chip. Die genaue und kontinuierliche Messung der Körpertemperatur ist etwa beim Aufzeigen von krankheitsspezifischen Temperaturverläufen wie Tropenkrankheiten wichtig.

Bäckerei der Zukunft

Die Martin Auer GmbH in Graz investiert rund 20 Millionen Euro in eine neue Zentrale. 1,5 Millionen kommen aus EFRE-Mitteln.

In Graz-St. Peter baut Martin Auer derzeit die „Bäckerei der Zukunft". Diese wird neben Büros und einer Akademie auch eine Getreidemühle, eine Kaffeerösterei sowie die gesamte Produktion beherbergen. Die SFG und EFRE unterstützen die Großinvestition mit rund 1,5 Millionen Euro. Insgesamt investiert Auer über 20 Millionen Euro in die neue Firmenzentrale. Herzstück auf dem 12.500 Quadratmeter großen Areal wird ein Flagship-Store mit Café sowie die neue Backstube sein, die wird im Sinne einer gläsernen Fabrik offen und vom Café aus einsehbar sein. „Wir wollen unseren Gästen die Möglichkeiten bieten, das Bäckereihandwerk live mitzuerleben", betont Martin Auer.

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) ist das stärkste EU-Instrument zur Belebung der Regionen und wirkt auch in der Steiermark: 4.000 steirische Projekte wurden seit dem EU-Beitritt mit EFRE-Mitteln unterstützt. In der aktuellen Förderperiode greifen steirische Unternehmen mit 130 Millionen Euro Förderung nach den Sternen.

Kollege Roboter

JOANNEUM-RESEARCH-Forscher stellen sich den technischen Herausforderungen eines aufregenden Zukunftsthemas: Teamwork von Mensch und Roboter.

In vielen Firmen arbeiten heutzutage Roboter und Menschen nebeneinander. Dass daraus ein Miteinander wird, dafür müssen vor allem die Roboter eines lernen: Rücksicht! Ein interdisziplinäres Forscherteam der steirischen Forschungsgesellschaft JOANNEUM RESEARCH, der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und der Fachhochschule Kärnten arbeitet gerade daran. Kollaborative Roboter sollen „sensibler" werden, die Menschen besser wahrnehmen und ihren Aktionsradius genauer berechnen können. Somit werden Unfälle zwischen Mensch und Maschine verhindert und „eine Arbeitskraft kann intuitiv mit dem Roboter zusammenarbeiten", so Projektleiter Stephan Mühlbacher-Karrer.

Bezahlte Anzeige

DIE STEIERMARK GREIFT NACH DEN STERNEN — greif-nach-den-sternen.at
Das Land Steiermark EFRE

Grazer Hauptplatz ganz im Zeichen der Gesundheit

Im Gleichgewicht: STGKK-Obmann Josef Harb und Generaldirektorin Andrea Hirschenberger

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nützten die Gelegenheit, bei der bereits 16. Auflage des „Langen Tages der Bewegung" am Grazer Hauptplatz vorbeizuschauen. Die Veranstaltung stand im Zeichen spektakulärer Akrobatik- und Tanzshows, präsentierte die neuesten Fitness-Trends und bot den vielen Gästen wie gewohnt eine Reihe von wichtigen Gesundheitstipps. Erfreulicherweise nahmen insbesondere die vielen Schülerinnen und Schüler das Motto der Veranstaltung wörtlich und stürzten sich mit Feuereifer ins umfangreiche Aktivprogramm.

„Bewegung ist ein wichtiger Eckpfeiler für ein gesundes Leben, Vorsorgemediziner sprechen ja nicht ohne Grund vom effektivsten Medikament des 21. Jahrhunderts. Der ‚Lange Tag der Bewegung' soll Anreize bieten, selbst aktiv zu werden und möglichst viel Bewegung in den Alltag zu integrieren. Wenn uns das gelingt, haben wir eine ganze Menge erreicht", umrissen Generaldirektorin Andrea Hirschenberger und Obmann Josef Harb die Ziele der Veranstaltung.

Zu den Highlights, die den vielen Bewegungshungrigen präsentiert wurden, zählten beispielsweise die Trendsportart Roundnet, eine Mischung aus Volleyball und Squash, sowie ein Surf-Simulator, der so manchen ziemlich schnell aus dem Gleichgewicht brachte. Ein Comeback feierte der gute alte Hula-Hoop-Reifen, der als Fitnessgerät wieder hoch im Kurs steht. Beim Integrationssport, vorgestellt vom Verein IKS, bekamen die Besucherinnen und Besucher ein gutes Gefühl dafür, wie Menschen mit Beeinträchtigung ihren Alltag meistern. Egal, ob auf dem Rollstuhl-Parcours oder als Torhüter beim Goalball, wo Sportlerinnen und Sportler mit stark eingeschränkter Sehkraft Bälle nur nach Gehör abwehren müssen – Integrationssport schärft die Sinne und sorgt für so manches Aha-Erlebnis.

Neben dem Show- und Aktivprogramm gab es wie immer zahlreiche Gesundheitsinfos – etwa Ernährungsberatung, Physiotherapie, verschiedene Vorsorgeprogramme, die „Rauchfrei in 6 Wochen"-Seminare und die neue Sturzprophylaxe für Seniorinnen und Senioren, die von der STGKK seit kurzem angeboten wird.

Zeitstress? Wie Sie schaffen, was Sie sich vornehmen

„Ich habe keine Zeit!" „Das geht sich heute nie aus!" „Mir fehlt die Zeit für private Termine!" Kommen Ihnen diese Aussagen bekannt vor? Sowohl im Privatleben als auch im Berufsleben treffen wir Menschen, die mit der ihnen zur Verfügung stehenden Zeit nicht auskommen. Vielleicht zählen Sie auch selbst dazu. Die große Frage ist: Muss das sein oder kann man lernen, mit der verfügbaren Zeit besser umzugehen? Ja, man kann lernen, sich seine Zeit gut einzuteilen. Doch zu allererst: Wie entsteht Zeitstress überhaupt?

Wir verschätzen uns bei unserer Leistungsfähigkeit.
Einfach verdeutlicht werden kann Zeitmanagement an folgendem Beispiel: Sie reisen heute von Graz nach Mürzzuschlag. Wir gehen davon aus, dass die beiden Städte 100 km voneinander entfernt sind. Fahren Sie mit 100 Stundenkilometern, haben Sie Ihr Ziel in genau einer Stunde erreicht.

Können Sie allerdings 54 Minuten lang nur 90 km/h fahren, dann müssten Sie die restlichen sechs Minuten 190 km/h fahren, nur um noch in einer Stunde am Ziel zu sein. Hier entsteht bereits der besagte Zeitstress. Zeit, die Sie aufgrund einer Pause oder langsameren Fahrens verloren haben, können Sie kaum noch einholen. Ohne Puffer wird die kleinste Verzögerung Stress bringen.

Was ist also die Lösung? **Großzügige Pufferzeiten einplanen** – sowohl bei (Dienst-)Reisen, als auch bei Arbeiten im Büro. Als gute Faustregel im Büro haben sich 40 Prozent bewährt. Kann man davon ausgehen, dass eine Projektarbeit in einer Stunde fertig ist, dann hängen Sie zur Sicherheit noch 20 bis 30 Minuten an Pufferzeit dran. Bei Reisen sollten Sie vorab die Mindestzeit z.B. mit Routenplanern überprüfen und auch hier etwas großzügiger planen.

Die sicherste Art, seine Leistungsfähigkeit einzuschätzen ist, aus Erfahrung zu lernen. Die Erfahrung zeigt beispielsweise, ob ungestörtes Arbeiten möglich ist. Bei permanenten Telefongesprächen nebenbei wird sich eine angefangene Arbeit etwas später abschließen lassen als in einem ruhigen Büro ohne Störungen.

Setzen Sie die richtigen Prioritäten!
Am Beginn eines Arbeitstages empfiehlt es sich, eine Liste mit all jenen Arbeiten zu erstellen, die an diesem Tag erledigt werden sollen. In weiterer Folge wird jeder Punkt der Liste einem von vier „Ablagefächern" zugeordnet.

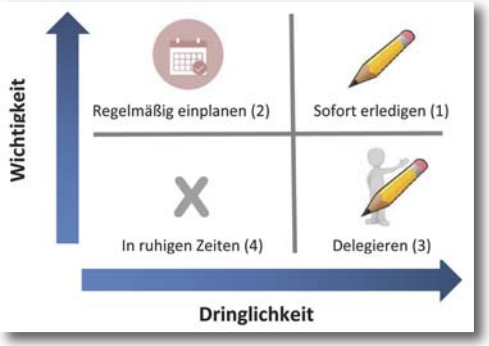
Höchste Priorität haben alle Aufgaben, die sehr dringend und sehr wichtig sind (1). Bricht ein Feuer aus, muss das sofort und vollständig gelöscht werden. Alles andere ist in diesem Moment unwichtig.

Die zweite Priorität sollten Aufgaben bekommen, die sehr wichtig sind, aber nicht so dringend (2). Hierzu zählen z.B. regelmäßige Pausen, Vorsorgeuntersuchungen, Unfallverhütungs-Maßnahmen im Betrieb. Werden diese Aufgaben erledigt, ist die Gefahr kleiner, von plötzlichen Krankheiten oder Unfällen überrascht zu werden. Wer sich um wichtige Aktivitäten früh kümmert, wird weniger dringende und wichtige Probleme haben. Es lohnt sich, solche Arbeiten regelmäßig anzugehen und jede Woche Zeit dafür einzuplanen.

Aufgaben, die dringend, aber nicht wichtig sind, können idealerweise delegiert werden (3).

Zu Aufgaben, die nicht wichtig und nicht dringend sind zählen z.B. Zeiten des planlosen Internetsurfens, aber auch Aktivitäten, die Spaß machen, wie der Austausch mit Freunden. Diese sollten Sie fürs erste zurückstellen und erst dann angehen, wenn alles andere erledigt ist bzw. die Zeiten ruhiger sind (4).

Vergessen Sie auch bei der Prioritätensetzung nicht auf Zeitpuffer. 30 bis 40 Prozent der Zeit sollte ungeplant bleiben, um auf Unerwartetes reagieren zu können.



Der Umgang mit Smartphone & Co
Digitaler Zeitstress nimmt immer mehr zu - auch bereits bei Jugendlichen. Eine Onlinebefragung von 400 Jugendlichen zwischen 11 und 17 Jahren kam zu folgendem Ergebnis: Bereits ein Drittel der Jugendlichen klagt über digitalen Zeitstress. 38 Prozent finden es anstrengend, immer erreichbar zu sein, und über die Hälfte fühlen sich durch ihr Handy vom Lernen abgelenkt. Eine ständige Erreichbarkeit - beruflich und privat - kann jegliche Zeitplanung über den Haufen werfen. Dass dies das Stressempfinden noch mehr verstärkt, liegt auf der Hand. Was also tun? Bewährt hat es sich, bewusste Online-/Offlinezeiten und Entspannungsmaßnahmen ohne Handy einzuplanen sowie Telefone, wenn möglich, zwischendurch umzuleiten, um nicht gestört zu werden und Arbeiten abschließen zu können.

In diesem Sinne: Setzen Sie Prioritäten, planen Sie Pufferzeiten ein und reduzieren Sie Handyzeiten auf das notwendige Mindestmaß. Sie werden sehen, der Stress lässt nach und Sie schaffen, was Sie sich vornehmen.

Arbeitspsychologin Mag. Dr. Sylvia Peißl
Telefon: 059393-33719
sylvia.peissl@auva.at · www.auva.at

Entgeltliche Einschaltung

Landesbau-Dir. Andreas Tropper, Vizebgm. Mario Eustacchio, LR Anton Lang, LH Hermann Schützenhöfer, Bgm. Siegfried Nagl, LH-Stv. Maichael Schickhofer und Stadtbau-Dir. Bertam Werle

Radfahroffensive für 100 Millionen Euro

Radfahren ist gut fürs Klima und verursacht keine Staus. Deshalb soll der Fahrrad-Anteil am Verkehr in Graz mittelfristig verdoppelt werden. Dafür investieren Land Steiermark und Stadt Graz bis 2030 gemeinsam 100 Millionen Euro in eine Radverkehrsoffensive.

Das Paket umfasst Radschnellrouten ebenso wie Radabstellplätze und Leitsysteme. Die Offensive ist der größte Schulterschluss für den Radverkehr, den es im Land je gegeben hat. Das Straßennetz im Großraum Graz ist längst an die Grenzen der Leistungsfähigkeit gestoßen, wie man an den täglichen Staus ablesen kann. Bis 2020 soll die Bevölkerungszahl um 20 Prozent zunehmen, noch mehr Autos sind die Folge. Oder auch nicht, wenn es gelingt, das Fahrrad als das ideale Verkehrsmittel im Bewusstsein aller verankern.

Rund 40 Prozent aller in der Stadt zurückgelegten Wege sind ohnehin kürzer als fünf Kilometer und wären leicht mit dem Rad zurückzulegen. Hier hakt der Masterplan Radmobilität ein: Radschnellrouten sollen die Umlandgemeinden mit der Landeshauptstadt verbinden und mindestens 30 km/h Geschwindigkeit auf Radwegen ermöglichen. Mittelstrecken werden auf 20 km/h ausgelegt sein und Knotenpunkte in der Stadt miteinander verbinden. Kurzstrecken sollen neue Gebiete erschließen. Dazu werden ober- und unterirdische Fahrradgaragen in der Innenstadt kommen, videoüberwachte Abstellplätze bei Umstiegsmöglichkeiten zu den öffentlichen Verkehrsmitteln sollen zusätzlich zum Umstieg auf das Fahrrad motivieren. Beleuchtungsanlagen sollen die Radwege nachts sicherer machen, Leitsysteme für die Orientierung sorgen. Eine flächendeckende Ladeinfrastrukur für die immer beliebter werdenden E-Bikes rundet das Paket ab.

Das Radkonzept passt genau zu den Zielen der verkehrspolitischen Leitlinie 2020 der Stadt Graz. Dort steht Nachhaltigkeit im Mittelpunkt, Graz soll eine Stadt der kurzen Wege werden, außerdem soll die sanfte Mobilität im urbanen Raum Vorrang haben und die Kooperation mit den Gemeinden außerhalb der Stadt gestärkt werden.

Therapeutin mit Herz an der Klubspitze

Seit dem 1. Jänner dieses Jahres ist Barbara Riener Chefin des ÖVP-Landtagsklubs. Obwohl ihr die Funktion überraschend übertragen wurde – ihr Vorgänger Karl Lackner legte den Klubvorsitz nieder – hat sie sich schnell in die neue Aufgabe eingearbeitet und erfüllt sie mit Herz.

„Die Entscheidung, ob ich übernehme oder nicht, musste binnen 24 Stunden getroffen werden. Natürlich habe ich es vorher mit der Personalvertretung im Land abgeklärt, wo ich tätig war, man kann ja nicht alles stehen und liegen lassen. Aber schließlich habe ich es mit Waltraud Klasnic gehalten, die einmal gesagt hat: Wenn du eine Chance bekommst, sag ja."

„Ich wusste, wie es im Landtag prinzipiell läuft, auch wenn es dann in der Praxis für die Klubchefin oder den Klubchef immer Überraschungen gibt", schildert Riener. Jetzt, vor der Landtagswahl, sei manches ohnehin anders: „Im Landtag herrscht quasi das freie Spiel der Kräfte, da ist es gut, dass es eine gute Gesprächsbasis zu den anderen Parteien gibt." Besonders zur SPÖ sei das Verhältnis gut und intensiv. „Das hat sich durch die Koalition so ergeben".

Die Beziehungen zu den anderen Landtagsparteien, so Riener, seien korrekt: „Wir kontaktieren sie, sie kontaktieren uns, wenn es nötig ist." Viel werde aber schon im Vorfeld durch die einzelnen Klubdirektoren erledigt. „Ich habe ein tolles Team, dem ich voll vertrauen kann."

Ihre Aufgaben als Klubobfrau sind vielfältig, erzählt Barbara Riener: „Wir haben bei unseren Abgeordneten verschiedene Expertisen und Meinungen. Die hole ich im Vorfeld ein, denn nach außen sollen wir mit einer Stimme sprechen. Ebenso wichtig ist die Abstimmung mit den VP-Regierungsmitgliedern – wir wollen ja ein harmonisches Bild abgeben. Und schließlich muss ich als Klubchefin auch ausloten, wie die anderen Parteien zu bestimmten Vorhaben stehen, was geht und was geht nicht. Momentan ist das sehr reizvoll, bisher war das nicht so stark ausgeprägt."

Wichtige Eigenschaften für eine Klubchefin sind für Riener Geduld, Überblick und Kommunikationsfähigkeit. „Ich habe von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer unter anderem gelernt, dass man zwar in der Sache hart sein muss, aber nie persönlich werden darf. Schließlich muss man ja auch nach einer Auseinandersetzung mit allen reden können." Die Rolle der Klubobfrau bzw. des Klubobmannes ist für Riener auch von der Rolle abhängig, die die Partei gerade innehat: „Oppositionsarbeit sieht sicher anders aus als Regierungsarbeit."

Ihre Ausbildung kommt Riener nach eigenen Worten durchaus zugute. Sie ist gelernte Sozialarbeiterin und Psychotherapeutin. „Es ist in der Politik generell so, dass die Fähigkeit zum Dialog hilft. Mein Beruf hat dazu geführt, dass ich mich gerne mit Menschen austausche und auch nachdenke, wo Verbesserungen möglich sind. In der Familientherapie ist es ja auch so, dass man sich erst alle anhört und dann gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erarbeitet."

Gerade die Landespolitik könne viel zur Verbesserung von Lebenssituationen beitragen, ein Ziel, das sich Riener auf die Fahnen geschrieben hat. Die VP-Klubobfrau nennt als konkrete Beispiele das Kinder- und Jugendhilfegesetz (Novelle 2013) oder den Gesundheitsplan 2035. „Dort greifen viele Projekte wie Zahnräder ineinander und sollen die Gesundheitsversorgung sicherstellen. Das ist eine Megaaufgabe, die im Land stattfindet, dasselbe gilt für die Pflege."

Ihr soziales Engagement hat Riener von klein auf entwickelt. Sie hat zwar am stark naturwissenschaftlich orientierten Keplergymnasium in Graz maturiert, wuchs aber im SOS Kinderdorf in Stübing auf, wo ihr Vater der Leiter war. „Ich habe mir damals vorgenommen, dazu beizutragen, dass Kinder ihre Familien nicht verlassen müssen."

Die Familie gibt ihr auch heute Halt. „Ich bin ein Familienmensch und schätze aber auch den Kontakt zu meinen Freunden", erzählt die Politikerin. „Das ist die Basis, damit man geerdet und verwurzelt bleibt." Entspannen kann sich Riener beim Garteln auf ihrer Terrasse. „Gerade habe ich Weintrauben geerntet, die wachsen in einem Topf. Früher hatte ich nur einen kleinen Balkon, es ist toll, dass jetzt mehr Platz für die vielen Pflanzen da ist. Mit der Natur zu arbeiten ist mein Ausgleich – da sieht man gleich, ob etwas wird oder nicht."

Bei der Mode liebt Riener Blazer, vor allem solche mit kräftigen Farben. „Dazu gehören dann Tücher oder Schals, die sind das Tüpfelchen auf dem I für sie. Hochhackige Schuhe würde die Politikerin ob ihrer Größe übrigens nie tragen.

Auch konkrete Ziele hat Riener: „Kurzfristig ist das, eine gute Wahl im November zu schlagen. Generell möchte ich, trotz meiner Tätigkeit als Politikerin, mir selber treu bleiben. Ich habe schon in meiner Zeit als Nationalratsabgeordnete gesagt, zum Schluss muss ich immer in den Spiegel schauen können."

Winterzauber in Deutschlands größtem Freizeitpark

Zum 19. Mal öffnet der Europa-Park in der kalten Jahreszeit seine Tore und begrüßt die Besucher vom 23. November 2019 bis zum 06. Januar 2020 (außer 24./25. Dezember) sowie zusätzlich am 11. und 12. Januar in zauberhaftem Winterkleid. Tausende Lichter und Christbaumkugeln sowie unzählige verschneite Tannen verleihen den 15 europäischen Themenbereichen von Deutschlands bestem Freizeitpark festlichen Glanz. Auch in der Wintersaison dürfen sich Groß und Klein im Europa-Park auf jede Menge Achterbahnen und weitere Attraktionen freuen.*

Zauberhaft geschmückt erstrahlt Deutschlands größter Freizeitpark ab Ende November in weihnachtlichem Gewand. Funkelnde Lichter, glänzende Christbaumkugeln und verschneite Bäume versprühen Winterromantik pur. Zu einem stimmungsvollen Ambiente trägt auch das bunte Riesenrad „Bellevue" im Portugiesischen Themenbereich bei, das aus 55 Metern Höhe einen wunderbaren Ausblick über den Europa-Park bietet. In Spanien verzaubern kunstvoll gestaltete Eisskulpturen. Die glitzernde „MAGIC ICE"-Ausstellung gibt diesmal spannende Einblicke in die Neugestaltung der beliebten Familienattraktion „Piraten in Batavia", die 2020 wiedereröffnet. Nach dem Besuch können sich die Erwachsenen nebenan in der Eisbar „Glaciar" bei einem duftenden Glühwein aufwärmen, während die Kinder die große Eislauffläche auf dem See in Skandinavien unsicher machen. Neu während der Winteröffnung ist die „Kidsworld im Traumzeit-Dome" im Griechischen Themenbereich. In dem multimedialen 360-Grad-Kino gibt es auf großer Fläche Spielespaß der Extraklasse.

Ob eine rasante Fahrt mit der Katapultachterbahn „bluefire Megacoaster powered by GAZPROM", der Holzachterbahn „Wodan – Timburcoaster" oder der Stahlachterbahn „Silver Star" – auch während der Wintersaison können die Besucher des Europa-Park einen Geschwindigkeitsrausch erleben.

Neben „Eurosat – Coastiality" lädt „Alpenexpress – Coastiality" zu einer Flucht aus der Realität ein und nimmt die Passagiere mit auf ein spannendes Virtual-Reality-Abenteuer. Nicht nur in der kalten Jahreszeit empfiehlt sich darüber hinaus ein Flug mit dem „Voletarium". Das größte Flying Theatre Europas entführt die Gäste auf eine atemberaubende Reise zu den schönsten Sehenswürdigkeiten des europäischen Kontinents.

Mit rund 300 internationalen Künstlern sind hochkarätige Showformate in Deutschlands größtem Freizeitpark garantiert. Auch in diesem Winter dürfen sich die Besucher auf ein außergewöhnliches Programm freuen: Die Zirkus Revue im Griechischen Themenbereich begeistert mit neuem Format und vielen verschiedenen Artisten am Boden wie in der Luft. Das aufwendige Bühnenbild, wunderschöne Kostüme und die erstklassige Live-Band entführen in die Zeit der ersten großen Wanderbühnen und Jahrmärkte. Im Eisstadion gleich nebenan läuft die Eisshow „Surpr Ice with the Son of Santa Claus". Um das Geheimnis des Weihnachtszaubers zu lüften, versucht der Sohn des Weihnachtsmanns, das magische Buch aus dem goldenen Tresor zu stehlen. Außerdem zählt die „Winter Starlight Parade" mit den aufwändig gestalteten Wagen und leuchtenden Kostümen zu den täglichen Höhepunkten im Europa-Park.

Auf dem Altertümlichen Christkindlmarkt rund um den Bayerischen Biergarten gibt es vieles zu entdecken: In zahlreichen Zelten werden alte Berufe wie der des Buchbinders, des Goldschmieds oder des Krippenbauers vorgestellt. Außerdem warten etwa ein Glasbläser, ein Lehmbauer und ein Steinmetz auf die Besucher. Bei Einbruch der Dunkelheit sorgen Fackeln und Feuerstellen für einen stimmungsvollen Rahmen.

Den Tag entspannt ausklingen lassen und traumhaft nächtigen können die Gäste anschließend in einem der sechs parkeigenen Erlebnishotels. **www.europapark.de**

EUROPA PARK
FREIZEITPARK & ERLEBNIS-RESORT

Mit dem Journal Graz in den Europa-Park

Gewinnen Sie einen dreitägigen Familienaufenthalt für 4 Personen inkl. 2 Übernachtungen in einem der Europa-Park eigenen 4-Sterne-Hotels, reichhaltigem Frühstücksbuffet und 3-Tages-Eintritten in den Europa-Park.

Senden Sie ein E-Mail mit dem Kennwort „Europa-Park" an gewinnspiel@journal-graz.at *

*Bei extremen Witterungsverhältnissen und Temperaturen kann es zu Betriebseinschränkungen der Fahrattraktionen kommen.
**Der Gewinner wird durch das Los ermittelt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen und der Betrag kann nicht in bar abgelöst werden. Einsendeschluss: 8. November 2019. Preisausschreiben / Foto: Europa-Park

Anzeige

Wenn Krisenbewältigung aus eigener Hand schwerfällt, sind Lebensberater eine gute Anlaufstelle, um in Problem- und Entscheidungssituationen Hilfe zu bekommen. Seien Stress bei der Arbeit, unausgewogene Ernährung oder gar Schicksalsschläge die Auslöser – schwere Dissonanzen im gesundheitlichen, beruflichen oder familiären Umfeld zeigen auf, dass Veränderungen zum Positiven notwendig sind.

WKO Steiermark-Vizepräsident
Andreas Herz
Obmann der Fachgruppe Personenberatung und Personenbetreuung Steiermark

Dass das Leben rundum gelingt

Drei Säulen für mehr Lebensqualität
Die Lebens- und Sozialberatung der Wirtschaftskammer Österreich bietet professionelle Hilfe und Orientierung in genau solchen Situationen und trägt zur Erleichterung, Veränderung und optimalerweise zur Lösung belastender oder schwer bewältigbarer Lebensumstände bei. Weil der Mensch mit seinen Konflikten ganzheitlich angesehen wird, verfolgt man einen interdisziplinären Ansatz: Während die psychologische Beratung zu einer aktiveren, positiven Gestaltung von Beruf und Alltag beiträgt, steigert die Ernährungsberatung Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit durch bewusste Ernährung. Last but not least motiviert die sportwissenschaftliche Beratung zu mehr gesunder Bewegung und hilft somit bei Gewichtsreduktion und Stressabbau.

Aktiv und positiv durchs Leben
Wenn Alltag, Beruf oder das Leben im Allgemeinen Schwierigkeiten bereiten, helfen psychologische Beraterinnen und Berater auf den „rechten" Pfad zurück. Das garantieren qualifizierte Experten, die eine mehrjährige, gesetzlich geregelte Ausbildung durchlaufen haben müssen, ehe sie Hilfesuchende in privaten und beruflichen Problem und Entscheidungssituationen begleiten und mit fundiertem Rat für mehr Lebensqualität sorgen. Dabei werden Einzelne, Paare, Familien, Teams und Gruppen beim Erarbeiten von Lösungen beraten und unterstützt. Neben der Förderung individuellen Glücks soll mit der präventiven Tätigkeit die Arbeitsleistung und letztendlich auch die Wirtschaft gestärkt werden – dank gesunder ausgeglichener und leistungsbereiter Arbeitnehmer.

Gesteigertes Wohlbefinden durch bewusste Ernährung
Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit zuhause sowie in der Arbeit hängen außerdem von der Ernährung ab. So ist eine falsche Ernährungsweise oft der Grund für Stoffwechselerkrankungen und allgemeines Unwohlsein. Die Ernährungsberatung der WKO informiert über ernährungsphysiologische, biochemische und allergologische Zusammenhänge von Ernährung, Essverhalten und Lebensführung und schafft dadurch ein Verständnis, wie mit ausgewählten natürlichen Lebensmitteln bzw. der Vermeidung industriell hergestellter Produkte die Gesundheit gefördert und ernährungsbedingte Krankheiten vermieden werden können.

Motivation zu gesunder Bewegung
Bewegung heißt Leben – und im richtigen Maß trägt sie maßgeblich zu Gesundheit und Glück bei. Die sportwissenschaftliche Beratung weckt Begeisterung und Freude an der Bewegung und entwickelt persönlich abgestimmtes und somit ideales Bewegungsangebot – für private ebenso wie berufliche Bedürfnisse. Ziel ist es, gesunde Bewegungsgewohnheiten früh genug in den Alltag zu integrieren, um beispielsweise chronische Beschwerden und Schmerzen zu verhindern. Nicht zuletzt ist ein individuell maßgeschneiderter Bewegungsplan die beste Basis fürs Abnehmen, denn oft rauben pauschalierte Fitnesskonzepte früh die Motivation – und die Kilos bleiben „oben".

www.lebensberater.at

WKO Personenberatung & Personenbetreuung STEIERMARK

Foto. Maxim Schulz

Hamburg ist eine Stadt zum Verlieben

Kaum eine Stadt hat so viele Sehenswürdigkeiten und sehenswerte Orte wie Hamburg. Ob traditionell bei den alten Fischerhäuschen im Treppenviertel in Blankenese, am Elbstrand mit Blick auf Containerschiffe oder auf den neu gebauten Promenaden am Elbufer und in der HafenCity und Speicherstadt – überall treffen in Hamburg das Leben und der Hafen aufeinander.

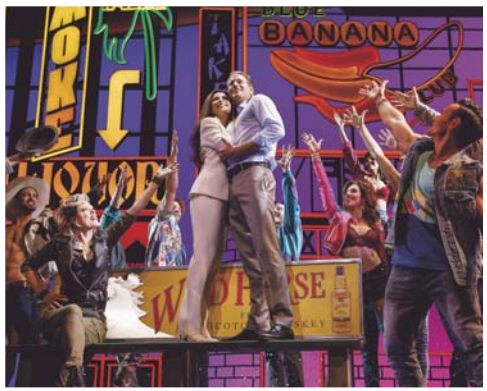
Waltraud und Daniela Pertzl

Wie die Elbe mit dem einzigartigem Konzerthaus, der Elbphilharmonie, die Alster, der Hafen, der Kiez und ganz klar der Fischmarkt. Bei einem Großstadttrip darf eine Shoppingtour natürlich nicht fehlen! In direkter Nähe zum Hamburger Rathaus finden sich in und um die Mönckebergstraße Geschäfte der gängigen bekannten Marken. Exklusive Designer und wunderschöne Schaufenster beleben die Nobelmeile „Neuer Wall". Hamburg ist auch eine Stadt der Musicals, so gibt es mehr als nur einen guten Grund, Hamburg einen Besuch abzustatten! Aber mit einigen Tipps und Highlights ist Hamburg auch für ein Wochenende eine Reise wert.

Die Hauptdarstellerin Kristina Love (Tina) mit Musik-Legende Tina Turner bei der Premiere

Tina - Das Tina Turner Musical

Das einzige von Tina Turner autorisierte Musical spielt in Hamburg. Dieses Bühnen-Musical enthüllt die noch nie erzählte Geschichte einer Frau, die es wagte, die Grenzen von Alter, Geschlecht und Hautfarbe zu sprengen. Von ihren bescheidenen Anfängen in Nutbush, Tennessee, bis zu ihrer Verwandlung in die weltweite „Queen of Rock" hat Tina Turner die Regeln nicht etwa gebrochen, sondern stets neu erfunden.
www.musicals.de



Pretty Woman

Eine der größten Liebeskomödien der Filmgeschichte ist auch in Hamburg auf der großen Musicalbühne gelandet. Der Broadway-Erfolg mit der Musik von Bryan Adams und Jim Vallance begeisterte in den USA bereits Tausende Besucher. Als Musical wird die Liebesgeschichte, die eine ganze Generation berührt hat, zum Leben erweckt und präsentiert sich jung, zeitlos und wunderschön.
www.stage-entertainment.de

Fotos: Stage Entertainment/Morris Mac Matzen

Historisches Hotel im Herzen von Hamburg

Hamburg ist immer eine Reise wert. Und wo könnte man in der Hansestadt besser wohnen, als im Herzen der historischen Speicherstadt? Das AMERON ist das einzige Hotel in dem Stadtteil und ein ganz eigenes Erlebnis.

In der Hamburger Speicherstadt gibt es nur ein einziges Hotel – das AMERON Hamburg Hotels Speicherstadt. Die exquisite Lage in unmittelbarer Nähe aller Hotspots der Hansestadt macht einen Aufenthalt zu einem einzigartigen Erlebnis. Das Haus mit der reichen Geschichte, der wunderschönen Aussichts-Terrasse und dem fabelhaften Restaurant wurde 2014 im Herzen der Hafenstadt eröffnet.

Es ist immer wieder wie ein Heimkommen, wenn man das AMERON betritt. Wohlfühlen ist angesagt, und Hoteldirektorin Jennifer Schönau informiert die Gäste über das Hotel und die Umgebung. Dass man vom freundlichen Personal nicht nur kulinarisch verwöhnt wird, macht den Aufenthalt doppelt angenehm. Wir vom Journal Graz sind treue Hamburg-Fans und vom Hotel in der Speicherstadt so begeistert, dass für uns kein anderes in Frage kommt. Besonders toll sind die kurzen Wege in die City und die hervorragende Anbindung an die Hamburger Öffis.

Das Haus hat 192 Zimmer, teilweise mit Dachterrassen, die Aussichten in alle Richtungen bieten: auf die Speicherstadt, die Elbphilharmonie und die zahlreichen Kirchturmspitzen der Hamburger City. Außerdem gibt es sechs Veranstaltungsräume, das Cantinetta Ristorante, eine Bar, einen Fitnessraum sowie das Vitality Spa. Die besondere Geschichte des Standortes und eine Architektur, die zeitgenössisches Design und eleganten Stil der Mitte des vorigen Jahrhunderts in Einklang bringt, erzeugt eine gelungene Symbiose von Tradition und Moderne, Historie und Gegenwart. Von der Terrasse der Sauna in der siebenten Etage genießt man einen großartigen Blick auf die Speicherstadt, die wie das Hotel selbst seit zwei Jahren Teil des Weltkulturerbes Hamburg ist.

Die Speicherstadt wurde von 1885 bis 1927 als zentrales Lagerhausviertel des Hamburger Hafens errichtet. Hinter den neogotischen Backstein-Fassaden stapelten sich hochwertige Importgüter wie Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze, Kautschuk oder Tabak, die hier gelagert, beurteilt und veredelt wurden. Zugleich war die Speicherstadt ein bedeutendes Handelszentrum.

Fotos: Wolfgang Stahr

In einem Block konzentrierte sich der Hamburger Kaffeehandel. Die Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg zerstörten diesen Block bis auf einen kleinen Rest. Ab 1955 wurde auf den alten Fundamenten von den Hamburger Architekten Werner Kallmorgen und Schramm & Elingus das Bürohaus für die Kaffeehändler, Lagerhäuser für Kaffee und die Kaffee-Börse errichtet. Letztere wurde in einem eigenen Gebäude auf der gegenüberliegenden Seite des Fleets – wie die Kanäle in der Speicherstadt heißen - untergebracht und mit einer Glasbrücke an das Bürohaus angebunden. Diese historische Brücke verbindet heute die unterschiedlichen Bereiche des AMERON Hamburg Hotels Speicherstadt miteinander. Vorbeischauen lohnt sich!

Foto: Catrin-Anja Eichinger

AMERON General Manager Jennifer Schönau

Tritsch-Tratsch

Waltraud Pertzl

Freundlichster Mitarbeiter des Monats Oktober

Johann Posch, von Kollegen liebevoll „Wuggi“ genannt, ist seit fast vier Jahrzehnten als Portier im UKH-Graz beschäftigt. Er ist ein immer freundlicher und kompetenter Mitarbeiter, der für Fragen von Patienten und Besuchern immer stets höflich mit Witz und Charme zur Stelle ist. In seiner Freizeit ist er ein leidenschaftlicher Biker, so quasi ein echter „Benzinbruder“.

Thomas Muster, Barbara Muhr, Lizz Görgl und Oliver Marach

Promis gegen Profis beim Rado ProAm

Heimische Promis und Tennissportler gaben sich auch dieses Jahr beim Rado ProAm Turnier im Wiener Colony Club die Klinke - oder besser: den Schläger - in die Hand. Heimische Tennisgrößen wie **Thomas Muster**, **Stefan Koubek**, **Clemens Trimmel**, **Hans Kary**, **Niki Hofmanova** oder **Marion Maruska** zeigten ihr Können am Court und schenkten den Amateuren nichts. Doch unter den prominenten Teilnehmern war der Ehrgeiz ebenfalls groß: Fußballlegende **Toni Polster** und Entertainer **Tricky Niki** zählten bereits zu erprobten Teilnehmern und jagten die Filzkugel gekonnt über's Netz. Auch ProAm-Neulinge wie Sängerin und Ski-Doppelweltmeisterin **Elisabeth „Lizz“ Görgl** oder Fernsehmoderator **Stefan Gehrer** bewiesen ihr Tennisgeschick. Der Steirische Tennisverband war von Präsidentin **Barbara Muhr** vertreten, die sportlich zu überzeugen wusste. Auch die beiden internationalen Tennisstars **Jürgen Melzer** und **Oliver Marach** ließen es sich nicht nehmen, kurz vorbeizuschauen und die Teilnehmer anzufeuern. *Foto: Maximilian Gauss*

Fünf Landespreise für Familienfreundlichkeit

Die familienfreundlichsten Betriebe der Steiermark wurden heuer erstmals vom Wirtschaftsressort ausgezeichnet. Initiiert wurde der Preis bereits 1991, er ist mit 3.000 Euro pro Kategorie dotiert. Die drei Finalisten in jeder Kategorie, die von einem Expertenteam der Steirischen Wirtschaftsförderung SFG nominiert wurden, nehmen automatisch am Staatspreis Familie & Beruf teil. In der Steiermark gewannen heuer das Start-Up Qualizyme, BG&P Binder Grossek und Partner, Saubermacher und die FH Joanneum. Der Publikumspreis ging an DCCS IT Business Solutions. Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden im Wettbewerb um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem immer bedeutenderen Faktor“, betont Wirtschaftslandesrätin **Barbara Eibinger-Miedl**.

Foto: Erwin Scheriau

Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl mit den Gewinnern des Landespreises für die familienfreundlichsten Betriebe

Ein großer Geist ist nicht mehr

Er war ein Politiker mit Ecken und Kanten, nicht immer einfach im persönlichen Umgang, aber stets brillant: Gerhard Hirschmann, Klubchef der steirischen ÖVP, Landesrat, Energie Steiermark-Vorstand und am Ende seines Lebens Lobbyist. Hirschmann starb vor kurzem auf einer Zugfahrt zwischen Wien und Graz an einem Herzinfarkt im Alter von 68 Jahren. Gerhard Hirschmann war anders als die meisten Menschen: Er konnte einen mit seinen pointierten Ansagen ebenso zum Lachen bringen, wie er einen mit seinem spitzen Sarkasmus fast zum Weinen brachte. Sein messerscharfer Verstand – zusätzlich geschult durch ein Jus- und Theologiestudium – legte immer zielsicher den Finger auf die Wunde. So verletzend er manchmal war, so verletzlich war er im Grunde selbst: Kritik an einer Sache, der er sich verschrieben hatte, fasste er des Öfteren als persönliche Kränkung auf.
Auch wenn sich Gerhard Hirschmann schon vor Jahren aus der Politikszene zurückgezogen hat, seine intelligenten und sachkundigen Bemerkungen werden fehlen. Ein unermüdlicher Feuerkopf und nicht immer bequemer, aber großer Geist ist mit ihm gegangen.
Unser Beileid gilt vor allem seiner langjährigen Partnerin Brigitte.

Foto: Harry Schiffer

Glanzvolle Premiere der „Komödie Graz“

Mit tosendem Applaus und einem hochkarätigen Premieren-Publikum feierte die neue „Komödie Graz“ unter der Leitung von **Urs Harnik** und **Stefan Moser** mit Ensemble rund um **Michael Rast**, **Franz Gollner**, **Carola Gartlgruber**, **Birgit Spuller**, **Michaela Haselbacher**, **Georg Gröchenig** und **Gerd Wildbacher** ihre erste Premiere. Die Turbulenzen und Pointen der rasanten Verwechslungskomödie „Cash - Einer zahlt immer“ sorgten beim begeisterten Premieren-Publikum für Lachtränen und beste Unterhaltung.

Die Nachfrage nach Tickets ist riesig, die ersten drei Termine waren rasch ausverkauft. Weitere Vorstellungen bis **2. Februar 2020**. **Karten: 0664/5369770**, **office@komoedie-graz.at**, im **Zentralkartenbüro 0316/ 830255** oder im **Ticketzentrum** .

Es duftet wieder nach Maroni

Am Eisernen Tor ist die kleine „Maroni Boutique“ mit ihren Accessoires nicht zu übersehen. Klein und fein, aber auch exklusiv und individuell zu sein ist die Devise von „Maronessa“ **Cvetka Stockinger**, Inhaberin des „Maronistandls“ mitten in der Stadt. Man sieht und riecht sie, die herrlichen Maroni, die täglich professionell gebraten werden, denn es ist eine Kunst, Maroni richtig zu braten. Sie müssen sich leicht schälen lassen, und auch der Geschmack soll erhalten bleiben. Dass es so ist, beginnt beim Schälen dieser herrlichen Frucht. Der Biss in die gebratene Maroni birgt einen Genuss, der einzigartig ist. „Maroni beinhaltet ganz viele wertvolle Nährstoffe wie z.B. Vitamin B, Vitamin C, Magnesium, Kalzium, Kalium und Eisen. Die Maroni eignet sich gut als Gehirnnahrung und stärkt die Konzentrationsfähigkeit. Darüber hinaus ist sie leicht verdaulich und sehr gut für Herz und Leber. Die beruhigende Wirkung der Maroni hat außerdem eine positive Wirkung auf das Nervensystem. Maroni haben einen geringen Fettgehalt, enthalten ausschließlich gesunde Kohlenhydrate und sind bestimmt keine „Dickmacher“, so Cvetka Stockinger.

kurz & bündig

Verbandsobmann Franz Titschenbacher, EU-Abgeordnete Simone Schmidtbauer, Landesrat Johann Seitinger und Verbandsdirektor Heinrich Herunter *Foto: Krug*

Bei den alle fünf Jahre stattfindenden Neuwahlen in den Vorstand des Raiffeisenverbandes Steiermark wurde Landwirtschaftskammer-Präsident **Franz Titschenbacher** einstimmig als Obmann wiedergewählt. Als Stellvertreter des 55-jährigen Landwirtes aus Irdning werden weiterhin Landring-Obmann **Johann Pretterhofer** und der Aufsichtsratspräsident der Raiffeisen-Landesbank Steiermark, **Wilfried Thoma**, fungieren.

Ing. Bernhard Lassl, Immobilien- und Gebäudemanagement, Rudolf Wallis, Leiter Region Graz und Umland, Dorit Unger, Leiterin Filiale Seiersberg-Pirka, Dr. Gerhard Fabisch, Vorstandsvorsitzender, Mag. Sylvia Baumhackl, Centerleiterin, Peter Strohmaier, Leiter Retailvertrieb Steiermark und Werner Baumann, Bürgermeister Gemeinde Seiersberg

Seit 1825 verfolgt die Steiermärkische Sparkasse den Anspruch, stets näher an den Menschen zu sein. Mit der Eröffnung der sBox in der Shopping City Seiersberg wird das älteste Kreditinstitut der Steiermark diesem Anspruch einmal mehr gerecht und steht den Einkaufenden als verlässlicher Finanzpartner vor Ort zur Verfügung. *Foto: Andreas Hofer/Isabella Böhm Fotografie*

App belohnt das Klimabewusstsein. Begeistern, beteiligen, belohnen – das ist das Prinzip der neuen Klima Champs App, die auf Initiative von LH-Stellvertreter **Michael Schickhofer** und SPÖ-Bürgermeistern beruht. Mit der App kann sich der Bürger für umweltbewusstes Handeln im Alltag – Mülltrennung, regionales Einkaufen oder Öffis nutzen – quasi selbst belohnen, indem er Punkte erhält. In den Gemeinden werden dann Gewinner ermittelt, die lokale Einkaufsgutscheine erhalten. Die App geht im Jänner 2020 an den Start.

Das nächste Journal Graz erscheint am 20. November 2019

Foto: Volkshilfe Steiermark

Die wiedergewählte Präsidentin Barbara Gross, (4.v.r.) mit dem Vorstand und der Geschäftsführung der Volkshilfe Steiermark

Barbara Gross einstimmig wiedergewählt

Seit mittlerweile 25 Jahren engagiert sich **Barbara Gross** ehrenamtlich für die Volkshilfe. „Hilfsbereitschaft, Gemeinschaftssinn und Verlässlichkeit, dass macht uns aus. Bei uns sind alle willkommen, die Menschen mögen. Unser Engagement hilft, verändert und hinterlässt Spuren. Dort, wo die Menschen leben und wohnen", ist die alte neue Präsidentin überzeugt. Besonders am Herzen liegt der Präsidentin der Kampf gegen Armut – ganz konkret der Kampf gegen Kinderarmut, dem sie sich mit großem Engagement widmet. Gross wandte sich bei der Generalversammlung an die vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen, die in den steirischen Regionen - für und mit der Volkshilfe - engagiert sind: „Bitte baut weiterhin Brücken, bringt Menschen zusammen und beseitigt Benachteiligungen! Seid ein stabiler Anker für den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft!"

Neuer Linksabbieger zu Trampolinpark und Airbase One-Hotel

Der Freizeitpark Airbase One ist vor rund drei Jahren am ehemaligen Fliegerhorst Nittner neben dem Flughafen Graz-Thalerhof entstanden. Neben dem größten Trampolinpark Europas wurde im September 2018 das Airbase-Hotel mit 54 Zimmern und acht Seminarräumen eröffnet. „Ab kommenden Montag wird nun für die Einbindung des Areals ein Linksabbieger von der L 397, Gradenfelder Straße, in den Waldweg errichtet. Zudem wird der Abschnitt auf der Länge von 175 Metern saniert, der bestehende Geh- und Radweg wird auf 3,20 Meter verbreitert. In Summe kommt das Bauvorhaben auf 400.000 Euro, wobei die Kosten für den Linksabbieger der Betreiber der Airbase One finanziert, den Geh- und Radwegausbau je zur Hälfte die Gemeinde Kalsdorf und das Land", berichtet Verkehrslandesrat **Anton Lang**. Um Platz für den Linksabbieger zu schaffen bzw. den Kreuzungsumbau realisieren zu können, muss die L 397 logischerweise aufgeweitet werden. „Bis zur geplanten Fertigstellung spätestens Ende November wird der Verkehr wechselweise angehalten, da im Baufeld ein Fahrstreifen gesperrt ist", so Projektleiter **Arnim Tripolt** von der Landesabteilung für Verkehr und Landeshochbau.

Foto: SPAR/Krug

Krebshilfe Steiermark-GF Christian Scherer, Birgit Jungwirth und SPAR-GF Christoph Holzer

SPAR unterstützt die Österreichische Krebshilfe

Für den Aktionsmonat September hatte der Kampf gegen Krebs mit SPAR bereits zum sechsten Mal steiermarkweit einen starken Mitstreiter gefunden. In den steirischen SPAR-Märkten wurden vier spezielle Produkte verkauft, deren Erlös direkt an die Krebshilfe Steiermark geht. Infobroschüren zum Thema Krebsvorsorge und Plakate unterstützten die Aktion in den SPAR-Märkten. Die Artikel waren in allen teilnehmenden Märkten leicht zu finden und entsprechend gekennzeichnet. „Mit J. Hornig Kaffee, Farina Mehl, Ölz Kornspitz-Toast und Manner Biskotten unterstützen wir gemeinsam mit österreichischen Lieferanten und mit unseren Kundinnen und Kunden die Krebshilfe Steiermark", erklärt **Mag. Christoph Holzer**, Geschäftsführer SPAR Steiermark und Südburgenland. „Wir freuen uns, dass wir in so einer wichtigen Sache mit an Bord sein können."

Klubobmann Stefan Hermann, Parteiobmann Mario Kunasek und GF Anton Kogler

FPÖ geht mit Kunasek an der Spitze in die Landtagswahl

Die steirische FPÖ hat wie erwartet ihren Klubobmann und Landesparteichef, den früheren Verteidigungsminister **Mario Kunasek**, an die Spitze aller Listen für die Landtagswahl am 24. November gestellt. Kunasek führt sowohl die Landesliste als auch die vier Wahlkreise an, wie bei den Blauen üblich. Die Nummer zwei auf der Landesliste, der geschäftsführende Klubchef **Stefan Hermann**, ist Kunasek auch als Trauzeuge persönlich verbunden. Bei der Landtagswahl Ende Mai 2015 hatte die FPÖ rund 26,8 Prozent und den dritten Platz knapp hinter der ÖVP erreicht. Für 2020 hofft Kunasek, der die Landesliste Anfang Oktober präsentierte, auf zumindest über 20 Prozent. Im Jahr 2015 waren es laut dem FPÖ-Chef ganz andere Voraussetzungen. „Ich bin aber zuversichtlich, dass die Bevölkerung zwischen einer Bundes- und einer Landeswahl genau unterscheidet". Auf dem dritten Listenplatz findet sich der Obersteirer **Marco Triller**, wie Kunasek Berufssoldat. **Gerald Deutschmann**, der Finanzexperte der steirischen Freiheitlichen, ist auf Platz vier greift. Dann folgten der Grazer Planungstechniker **Peter Samt**. Auf Platz sechs ist der Obersteirer **Arnd Meißl**, die Obersteirerin **Liane Moitzi** und auf Platz neun die im Grazer Stadtbezirk St. Leonhard ansässige **Hedwig Staller**. Bis auf den Bundesrats-Angehörigen Samt sind alle schon bisher Landtagsabgeordnete. Im Wahlkampf darf man bei den Wahlgeschenken wieder mit kleinen kuscheligen „Kunibären" rechnen - mit dem großen „Kunibär" dafür bei der Landtagswahl.

Fotos: SPAR/Krug

Feinkostgebietsleiter Günther Foidl, Marktleiter Stellvertreterin Jasmin Sekyra, Gebietsleiter Markus Wiessner, Marktleiter Jan Meixner und Koordinatorin Food & Non Food Maria Reiterer

Der Grazer Bezirk Lend hat einen neuen, modernen Nahversorger

Gestaltet im einladenden Marktplatzdesign und ausgestattet mit modernster Haustechnik, bietet der neue SPAR-Markt nicht nur ein breites Sortiment an Lebensmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs, sondern erfüllt auch alle Anforderungen in Sachen nachhaltiges Bauen und Wirtschaften.

Grüne Tanne, roter Eingang: Das unverwechselbare SPAR-Supermarktdesign steht längst für regionale Frische ebenso wie moderne Einkaufsatmosphäre. In der Grünen Gasse im Bezirk Lend eröffnete ein neuer SPAR-Supermarkt seine Pforten. Unübersehbar auch hier: die gemütliche Marktplatzatmosphäre und die großzügige Gestaltung des Verkaufsraums, der sich auf 650 Quadratmeter des Geländes erstreckt. „Einkaufen bei SPAR geht nicht nur schnell und bequem, es ist auch ein angenehmes Erlebnis", betont Mag. Christoph Holzer, Geschäftsführer SPAR Steiermark und Südburgenland. „Unser Ladenkonzept besteht aus kompromissloser, regionaler Frische, einladendem Markt-Design und Nachhaltigkeit." Neben einem sorgfältig ausgewählten regionalen Sortiment gibt es frisches Brot von Biebl, Strohmayer und der INTERSPAR-Bäckerei. 15 Gratis-Parkplätze stehen zur Verfügung.

Kein SPAR-Neubau ohne Nachhaltigkeit: „Wir nehmen unsere Supermarkt-Neubauten und -Renovierungen zum Anlass, nachhaltige Haustechnik zu installieren und so den Betrieb auf klimafreundliche Beine zu stellen", betont Holzer. In der Grünen Gasse wird eine Luftwärmepumpe für ressourcenschonendes Heizen sorgen, gekühlt wird mit CO_2, das mittels moderner Technik der Luft entnommen wird. Glühlampen haben bei SPAR längst ausgedient: Moderne LED-Beleuchtung erhellt die SPAR-Supermärkte und spart Energie.

Jeder neue SPAR-Standort schafft natürlich auch Arbeitsplätze. Bei Marktleiter Jan Meixner und seiner Stellvertreterin Jasmin Sekyra haben 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Arbeitsplatz gefunden. SPAR Steiermark und Südburgenland genießt einen hervorragenden Ruf als sicherer Arbeitgeber und beliebter Ausbildner. SPAR bildet auch Lehrlinge aus – insgesamt 2.700 Stellen in 20 verschiedenen Berufen jedes Jahr. Rund 900 junge Menschen starten ihre Karriere beim größten privaten Lehrlingsausbildner des Landes.

Mit der Eröffnung des Marktes übernimmt SPAR Steiermark und Südburgenland nicht nur Verantwortung für die Mitarbeitenden und Nachhaltigkeit, sondern nimmt dies auch zum Anlass, 2.500 Euro mit Unterstützung der Firma Kiendler an Caritas - Marienstüberl zu spenden.

Robert Maierhofer/Leiter Qualität, Sicherheit und Umwelt Saubermacher, Saubermacher-Gründer Hans Roth und Saubermacher-Vorstandsvorsitzender Ralf Mittermayr *Foto: Saubermacher*

Saubermacher wieder Nachhaltigkeitsweltmeister

Die Nachhaltigkeitsperformance von Unternehmen auf der ganzen Welt wird jährlich von GRESB, einem international führenden niederländisch-amerikanisches Institut, bewertet. Die strengen Kriterien umfassen Unternehmensführung, Unternehmenspolitik und deren Umsetzung, Risiko- und Chancen-Management, Monitoring und Umweltmanagementsystem, Zertifizierungen, Stakeholder-Management und Performance-Indikatoren. „Für Saubermacher ist dies ein herausragender Erfolg und eine Bestätigung für unsere jahrelangen Anstrengungen, die Nachhaltigkeit unseres Wirtschaftens kontinuierlich zu verbessern. Wir bedanken uns bei allen Kolleginnen und Kollegen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben, herzlich", freut Saubermacher-Gründer **Hans Roth**.

Landesinnungsmeister Johann Obendrauf, Sieger Johannes Struber, Bundesinnungsmeister Rudolf Hajek und Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl *Foto: Landesinnung der Gärtner und Floristen*

Rot-weiß-roter Floristentriumph

Auf der Herbstmesse Graz boten die 22 besten Floristinnen und Floristen aus Deutschland, Estland, Italien, Kroatien, Slowenien, Spanien sowie der Schweiz, Slowakei, Tschechien und Österreich, Floristenhandwerk vom Feinsten. Den ersten Platz beim Cup Österreich Florist sicherte sich **Johannes Struber** aus Salzburg vor **Bernhard Pesendorfer** aus Oberösterreich und **Stefanie Steiner** aus Niederösterreich. Auch beim Alpe Adria Cup holte Struber den 1. Platz – wieder vor Pesendorfer. Der dritte Platz ging an **Nicolaus Peters** aus Deutschland. „Es war ein spektakulärer Wettbewerb, der das hohe Niveau der Blumenkünstler zur Schau stellte", so der steirische Innungsmeister **Johann Obendrauf**. Mit der Landesinnung der Gärtner und Floristen hat er die Veranstaltung federführend organisiert: „Ich freue mich, dass wir bereits zum dritten Mal Gastgeber dieses internationalen Bewerbs sein konnten." Bewertet wurden die Werkstücke übrigens von einer siebenköpfigen internationalen Jury.

GR Kurt Egger, WKÖ-Vize Jürgen Roth, Katharina Klauss (Schrott24 GmbH), Rainer Stelzer (Raiffeisen Landesbank Steiermark), Alexander Schlick (Schrott24 GmbH-Gewinner Handelsmerkur Kategorie 1) und Sparte Handel WK Steiermark-Obmann KommR Gerhard Wohlmuth

Verdiente Gewinner beim Handelsmerkur 2019

Im stilvollen Ambiente der Alten Universität Graz wurde der „Handelsmerkur 2019" vergeben. Aus nahezu 100 Bewerbungen wurde eine Vorauswahl getroffen und von einer hochrangigen Jury (u.a. Theaterholding GF Bernhard Rinner, Kleine Zeitung GF Thomas Spann oder ORF Steiermark Landesdirektor Gerhard Koch) bewertet. In der Kategorie bis 10 Mitarbeiter nahm Alexander Schlick aus Graz mit seiner Online Plattform Schrott24 seine Trophäe mit den Worten, „Wir sehen online als Chance, neue Märkte zu erschließen, und nicht als Bedrohung" an. Mit mehr als zehn Mitarbeitern konnte sich das Kaufhaus Georg Loder aus Kumberg freuen. Der Handelsmerkur für das Lebenswerk ging an das oststeirische Unternehmerpaar Hanna und Paul Gasser (Lieb Bau Weiz). „Wir waren immer ein Familienbetrieb. Sohn, Tochter und Schwiegertochter führen die Geschäfte, und es ist uns gelungen auch unsere vier Enkel für das Unternehmen zu begeistern, so Gasser."

WKO-Spartenobmann Gerhard Wohlmuth freute sich mit den ausgezeichneten Unternehmen stellvertretend für all jene, die mit viel Mut und Energie in die Zukunft blicken und ihren Weg gehen.

„Die besten Leistungen müssen dabei immer wieder vor den Vorhang geholt werden, schließlich sind sie nicht nur Vorbilder für andere, sie sichern auch Arbeit und Wohlstand in der Steiermark", betont WKO Steiermark-Präsident Josef Herk.

Geehrt wurden auch die Gewinner des steirischen Landeslehrlingswettbewerbs „Junior Sales Champion 2019" Martin Köberl und Julia Taferner.

WK Steiermark-Präsident Josef Herk, GRAWE-Generaldirektor Klaus Scheitegel, Handelsmerkur-Lebenswerk-Gewinner Paul Gasser, Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl, Sparte Handel WK Steiermark-Obmann Gerhard Wohlmuth *Fotos: Fischer*

Verleihung durch Wade Bitaraf (re.) und Marit Iyngbaek („Plug and Play") an Innovations-Chef Thomas Wiedner (Mitte)

Energie Steiermark weltweit bester Konzern der Branche

Im Rahmen einer glanzvollen Gala im Silicon Valley hat die weltweit größte Plattform für Start-ups „Plug and Play" jetzt die weltweit fortschrittlichsten Energieunternehmen gekürt. Der „Corporate Innovation Award 2019" für das Unternehmen mit der stärksten Innovationskraft ging dabei an die Energie Steiermark mit Sitz in Graz. Bewertet wurden die aktuellen Projekte im Bereich neuer Marktentwicklungen, die Zusammenarbeit mit Start ups und die Anzahl der aktuell laufenden Pilotprojekte. „Diese hochkarätige Auszeichnung ist eine eindrucksvolle Bestätigung unserer Innovations-Strategie", so Christian Purrer und Martin Graf, Vorstandsdirektoren der Energie Steiermark. „Unsere Zusammenarbeit mit GründerInnen aus allen Teilen der Welt hat uns Türen zu neuen Projekten und Technologien eröffnet, die wir im Bereich Erneuerbarer Energie und Nachhaltigkeit mit Hochdruck umsetzen. Damit haben wir uns am Markt einen Vorsprung erarbeitet, der eine positive Unternehmensentwicklung erwarten lässt."

„Plug and Play" bringt an insgesamt 22 Standorten in allen Kontinenten jährlich über 160 junge Firmen auf die Startrampe und hat mit 300 Kapital-Partnern bis dato über 6 Milliarden US-Dollar in Gründer-Projekte investiert. In Summe wurden rund 2.000 Unternehmens-Ideen aufgespürt, aufgebaut und finanziert - darunter Dropbox oder Paypal. Der neue Fokus gilt jetzt dem Thema Energie.

Energie Steiermark (Head Office: Graz, Standorte in der Slowakei, Tschechische Republik, Slowenien sowie Deutschland) fokussiert sich auf die Themen Nachhaltigkeit und Erneuerbare Energie. Der Konzern erzielte im Jahr 2018 mit 1800 MitarbeiterInnen einen Umsatz von 1,26 Milliarden Euro und betreut rund 600.000 Kunden.

Optimismus im Zukunftsressort

Nahe der Schwelle zu einem neuen Jahrzehnt gibt es positive Aussichten aus dem Zukunftsressort der Landesregierung: „Wir haben trotz eines fordernden Umfelds viele gute Gründe, optimistisch zu sein", sagt Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl.

LR^in Barbara Eibinger-Miedl

Die Zeiten sind spannend, vor allem internationale Unsicherheiten wie der BREXIT und diverse Handelskonflikte machen es den Wirtschaftsforschern derzeit nicht leicht, verlässliche Prognosen zu erstellen. Die steirische Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl – verantwortlich für Wirtschaft, Tourismus, Europa, Wissenschaft und Forschung in unserem Land – sieht jetzt auf Basis wichtiger Parameter „viele gute Gründe, optimistisch zu sein"

Für sie die drei wichtigsten: Die aktuellen Arbeitsmarktprognosen des Ressorts lassen erstens nicht nur eine gute Entwicklung im laufenden Jahr erwarten, sondern auch einen Beschäftigungsanstieg im schon nahen Jahr 2020. Der sollte, sagen die Experten, auch wie zuletzt über dem Durchschnitt in Österreich liegen. Zweitens ist die Grüne Mark weiterhin klare Nummer eins in Sachen Forschung und Entwicklung in Österreich und zählt zur absoluten Spitze in ganz Europa.

Internationale Spitzenleistungen steirischer Betriebe

Drittens geben der Steiermark zahlreiche erfolgreiche Unternehmen ein außergewöhnlich starkes wirtschaftliches Fundament. Es sind Betriebe, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen an der Weltspitze mitmischen und teilweise sogar auf klare Nummer-Eins-Positionen stolz sein dürfen. Nicht nur das, sie haben – wie die Landesrätin betont – auch enormes Zukunftspotenzial. Die Steiermark wurde durch sie, meint Eibinger-Miedl, „nicht nur zu einem Land der unternehmerischen Spitzenleistungen, sondern auch zum international beachteten Trendsetter."

Erfolgreiche Beispiele

In diesem Zusammenhang verweist sie beispielsweise auf die AVL List GmbH. Der Grazer Antriebsstrangentwickler und Spezialist für Software und Testsysteme konnte im Jahr 2018 zum fünften Mal in Folge ein kräftiges Wachstum beim Umsatz verbuchen. Oder auf NXP in Gratkorn, die wohl beste Adresse in Sachen jener „Near Field Communication", die als Identifizerungs- und Lokalisierungstechnologie in immer mehr Lebensbereichen präsent wird.

Darüber hinaus werden in unserem Land, so die Landesrätin, die Weichen zur Mobilität der Zukunft gestellt: So arbeitet man etwa im weltweit führenden Forschungszentrum „Virtual Vehicle" in Graz an der Entwicklung autonomer Fahrzeuge.

Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl fasst zusammen: „Die Steiermark ist in vielen Bereichen Spitze! Die heimischen Unternehmerinnen und Unternehmer werden mit Innovationskraft und ihrem Engagement dafür sorgen, dass dies so bleibt."

Foto: Lunghammer

Egal, in welchem Alter, egal, in welchem Beruf: Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und die Steirische Volkspartei fördern die heimischen Talente in der Steiermark *Foto: STVP/Kanizaj*

Talente-Tour: Suche nach hellen Köpfen

Mit einer „Land der Talente-Tour" durch die steirischen Bezirke hat sich die ÖVP auf die Suche nach begabten Menschen gemacht. Im Zuge der Tour wurden Unternehmen aller Sparten besucht, ihnen für ihren Einsatz bei der Ausbildung gedankt und Talente in den Firmen vor den Vorhang geholt. „Wir haben in der Steiermark keine besonderen Bodenschätze, aber wir haben unglaublich viele helle Köpfe. Das ist der Rohstoff, aus dem die Zukunft gemacht wird", freute sich Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** während der Tour. Er möchte die Steiermark zur bildungsfreundlichsten Region Europas machen. „Ausgebildet in der Steiermark soll ein internationales Gütesiegel werden." Die Tour soll in den nächsten Jahren zum Fixpunkt auf dem Kalender werden.

Foto: Land Stmk/Sanec

Kinderdrehscheibe-Leiterin Cordula Schlamadinger, AMS Landes-GF-Stv. Christina Lind, Bildungslandesrätin Ursula Lackner und die Leiterin der Fachabteilung Gesellschaft, Alexandra Nagl

„Zwei und mehr" wurde mehr

Nach zweieinhalb Monaten Umbauzeit war es soweit, die neue, erweiterte „ZWEI UND MEHR"-Familieninfo des Landes Steiermark wurde eröffnet. Damit gibt es noch mehr Platz, noch mehr Info und noch mehr Service für die steirischen Familien – alles ganz bequem an einem Platz. ZWEI UND MEHR ist seit nunmehr 10 Jahren als Dachmarke des Familienressorts etabliert und hat seither das Angebot stetig ausgebaut und erweitert. Über die unterschiedlichsten Kanäle bietet ZWEI UND MEHR Eltern und Familien Informationen, Tipps sowie interessante Angebote. „Vor 10 Jahren wurde mit der Eröffnung des Karmeliterhofs am Karmeliterplatz 2 nicht nur ein städtebaulicher Akzent gesetzt. Das Land Steiermark hat hier erstmals und bisher einmalig in Österreich ein Kompetenzzentrum verwirklicht, das die zuständige Verwaltung und viele Vereine, die sich mit Kinder-, Jugend- und Familienthemen befassen, an einem Standort vereint. Ich freue mich, dass wir diesen Weg konsequent weiter gehen - mit mehr Platz und vor allem noch mehr Service und Information für steirische Familien, in unserer ZWEI UND MEHR-Familien- & KinderInfo und ab sofort in noch engerer Kooperation mit der Kinderdrehscheibe Steiermark!", so Bildungslandesrätin **Ursula Lackner**.

Stadthalle glänzt mit neuer Technik

Mit einer neuen Innenausstattung und Technik glänzt die Grazer Stadthalle: Im Sommer wurden Zuschauertribüne und Lichttechnik auf den neusten Stand der Technik gebracht. Statt der knallgelben Sitze wurden 4.320 Sitzplätze in noblem Anthrazit installiert. Je 360 davon bilden einen von insgesamt zwölf Blöcken. Diese Blöcke können in unterschiedlichen Kombinationen eingesetzt werden. Der Clou an dem System ist, dass die 11,4 Meter langen und 18,8 Meter tiefen Einheiten, die 22 Tonnen wiegen, mit eigens angefertigten Geräten von der Messe-Crew bewegt werden können. Das spart bei Umbauarbeiten Zeit. In die neuen Tribünen wurden 2,6 Millionen Euro investiert. Neu ist auch die Lichttechnik der Stadthalle. Die 630 Lampen, die bisher für die passende Beleuchtung sorgten, wurden durch 29.400 LED-Lichtpunkte ersetzt. Die Lichtstärke wurde fast verdreifacht, dadurch sind jetzt auch Fernsehübertragungen aus der Stadthalle in allerbester Qualität möglich. Das neue Lichtsystem bringt auch eine deutliche Energieersparnis: Statt rund 260 Kilowattstunden verbrauchen die LED nur 103 Kilowattstunden. Das entspricht einer mehr als 60-prozentigen Stromersparnis. Die Kosten für die neue Lichtanlage beliefen sich auf 1,3 Millionen Euro. „Mit der Investition in die vollautomatische Tribünenanlage und die fast 30.000 Lichtpunkte an der Hallendecke haben wir die Infrastruktur reif für die Zukunft gemacht", freut sich **Armin Egger**, Vorstand der Messe Congress Graz Betriebsgesellschaft, über die neue Ausstattung der Stadthalle. *Foto: MCG/Wiesner*

MCG-CEO Armin Egger und StR. Günter Riegler

LKW-Fahrverbot auf B 320 durchgesetzt

Seit 2012 besteht auf der B 320, der Ennstalstraße, von 22 bis 5 Uhr früh ein Nachtfahrverbot für LKW mit mehr als 3,5 Tonnen höchstzulässigem Gesamtgewicht. Nun tritt zwischen Liezen und Mandling auch am Tag ein Fahrverbot in Kraft. „Mit der Montage der letzten Tafeln gilt ein von der Bezirkshauptmannschaft Liezen verordnetes Fahrverbot für LKW über 7,5 Tonnen - ausgenommen Ziel- und Quellverkehr. Damit sollte sich der Schwerverkehr um 35 bis 40 Prozent reduzieren lassen und der Transit auf die Autobahn, wo er auch hingehört, gelenkt werden. Mit dem Fahrverbot wird sich einerseits die Verkehrssicherheit erhöhen, andererseits wird die Region massiv entlastet. Ich kann nur an die Exekutive appellieren, dieses Verbot auch strikt zu kontrollieren", so Verkehrslandesrat **Anton Lang**.

Förderungsstellen-Leiterin DI Simone Skalicki und LR Anton Lang

Land fördert die Alternativenergie

Der steirische Landesrat für Umwelt und erneuerbare Energien, **Anton Lang**, ruft dazu auf, im Bereich des Wohnens stärker auf alternative Energieträger zu setzen. „Wir haben es in der Hand, unsere Gebäude mit Biomasse oder der Kraft der Sonne zu beheizen", sagt Lang. Deshalb unterstützt das Land mit attraktiven Förderprogrammen die notwendigen Investitionen. Ein besonderer Schwerpunkt ist der Ausstieg aus fossiler Energie bei Heizkesseln, die vor 2011 installiert wurden. Wer eine alte Ölheizung gegen eine moderne Pellets- oder Hackschnitzelanlage oder eine Grundwasser-Wärmepumpe tauscht, erhält bis zu 5.500 Euro Zuschuss. Bis Februar 2020 werden dafür drei Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Auch die Förderung von Fernwärmeanschlüssen in Wohngebäuden wird bis Juli 2020 verlängert.

Foto: Land Steiermark

Sindbad hilft jungen Menschen

Sindbad ist in Graz gelandet: Nicht der Seefahrer aus 1001er Nacht, sondern ein Mentoringprogramm für Jugendliche, das ihnen den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt erleichtern soll. Das Sozialunternehmen will zusätzliche Chancen für Jugendliche mit sozial schwachem Hintergrund aufspüren und helfen. Der Ansatz von Sindbad sind 20- bis 35j-ährige ehrenamtliche Mentoren, die persönliche Beziehungen zu den Jugendlichen herstellen. In einem bis zu einem Jahr dauernden Mentoringprogramm werden bis zu 80 Jugendliche auf dem Weg in die weiterführende Ausbildung unterstützt. Sindbad will dafür sorgen, dass die Potenziale junger Menschen mit schwierigen Startvoraussetzungen nicht verloren gehen.

Bildungs- und Integrationsstadtrat Kurt Hohensinner, Carla Apschner, Andreas Maierhofer, Sarah Kampitsch und Konstantin Dreyer (Sindbad), Klubobfrau LTAbg. Barbara Riener und Oliver Kröpfl *Foto: Fischer*

Mit dem Murkraftwerk liefert der steirische Landesfluss ab sofort CO_2-freien Strom für 45.000 Menschen

Größtes Klimaschutz-Investment des Landes offiziell in Betrieb genommen

Bereits im Jahr 1921 gab es die ersten Überlegungen, 2009 erfolgte dann der tatsächliche Start der Planungs- und Einreichungsarbeiten. Vier Jahre lang wurde das Projekt von insgesamt über 50 GutachterInnen des Landes und des Bundes auf „Herz und Nieren" geprüft. Nun, 33 Monate nach dem Baustart, ging eines der wichtigsten steirischen Erzeugungs-Projekte im Bereich Erneuerbare Energie offiziell in Betrieb.

Das Murkraftwerk Graz mit einer Leistung von 17,7 Megawatt speist ab sofort jährlich 82 Millionen Kilowattstunden grünen Strom ins Netz ein, deckt damit den Bedarf von mehr als 45.000 Menschen in der steirischen Landeshauptstadt bzw. den Verbrauch von über 20.000 E-Autos und verhindert so den Schadstoffausstoß von über 60.000 Tonnen CO_2. Das Projekt zählt zu den größten Investitionen in der Geschichte der Energie Steiermark, die sich in ihrer Strategie auf das Thema Nachhaltigkeit und Energieeffizienz fokussiert hat. Unter anderem konzentriert man sich auf die Bereiche Wasserkraft, Windkraft und Photovoltaik, also auf rohstoffunabhängige Energiequellen.

„Die Klimaziele von Paris sind unsere Leitlinie. Wir wollen unabhängig unsere Energieversorgung nachhaltiger gestalten. Das Wasserkraftwerk Graz ist ein wesentlicher Beitrag zur Weiterentwicklung unseres Konzerns in Sachen Erneuerbare Energie und hat energiewirtschaftlich wie ökologisch eine hervorragende Performance", so Vorstandssprecher Christian Purrer und Vorstandsdirektor Martin Graf.

„Dieses 80-Millionen-Euro-Investment ist ein konkreter und messbarer Beitrag zur Klimawende und trägt darüber hinaus zur Versorgungssicherheit bei. Der sparsame und effiziente Umgang mit Strom hat absoluten Vorrang, aber jede Kilowattstunde, die unsere KundInnen tatsächlich brauchen, die muss zukünftig CO_2 frei sein. Gleichzeitig ist es ein kräftiger Wirtschafts-Impuls für die Steiermark. Von einer neuen Bundesregierung erhoffen wir uns Rückenwind und Unterstützung für die rasche Umsetzung weiterer nachhaltiger Erzeugungsprojekte, wir sind jedenfalls investitionsbereit und startklar".

Das Resultat der europaweiten Ausschreibungen spricht für die Exzellenz steirischer Unternehmen: Mehr als 90 Prozent aller Aufträge gingen bei dem Bau an regionale Unternehmen, sie haben in Summe rund 1800 steirische Arbeitsplätze gesichert und tragen zur regionalen Wertschöpfung in der Steiermark bei.

Das Kraftwerk setzt in Sachen Ökologie europaweit höchste Standards: 99 ökologische Ausgleichsmaßnahmen wurden und werden für Pflanzen, Tiere und Menschen umgesetzt, ein externes Expertenteam hat die Einhaltung der strikten Vorgaben der Umweltverträglichkeits-Bescheide im Detail überwacht.

Der Lebensraum entlang der Mur wird durch zahlreiche Angebote für Wassersportler und Erholungssuchende sowie Öko-Zonen für die kommenden Generationen aufgewertet. Insgesamt werden nach Abschluss der Aufforstungen rund 50 Prozent mehr Büsche und Bäume an den Ufern der Mur stehen als vor dem Baustart. Eine Fläche von rund sieben Hektar wird in den kommenden Monaten gemäß den Vorgaben der Umweltbehörden neu bepflanzt. „Wir müssen heute handeln, um unseren Kindern morgen und übermorgen ein gutes Klima zu sichern. Daher will ich, dass wir die erneuerbaren Energien in der Steiermark, die Kraft aus Sonne, Wasser und Wind, weiter ausbauen und gleichzeitig unsere natürlichen Ressourcen schützen , so der steirische Landeshauptmann-Stv. Michael Schickhofer, der allen Beteiligten für den Ausbau der Erneuerbaren Energie in der Steiermark dankt.

Bgm. Siegfried Nagl, LH Hermann Schützenhöfer, Energie Steiermark-VD Martin Graf, LH-Stv. Michael Schickhofer und Energie Steiermark-Vorstandssprecher Christian Purrer

Für Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer ist das Murkraftwerk ein Symbol für steirische Innovationskraft: „Die Steiermark ist das Innovationsland Nummer 1 und leistet damit einen globalen Beitrag zum Klimaschutz. Wir können stolz sein auf unsere Unternehmen und Forschungseinrichtungen, denn sie machen es möglich, dass dieses Kraftwerk mit steirischer Technologie saubere Energie erzeugt. Das Murkraftwerk ist für Graz und die Steiermark von großem Wert, denn es hat nicht nur während dem Bau für tausende Arbeitsplätze gesorgt, sondern es versorgt nun 20.000 Haushalte mit grünem Strom."

Bürgermeister Siegfried Nagl betonte seine „große, persönliche Freude über die Fertigstellung dieses größten Klimaschutz-Projektes in der Landeshauptstadt, das Graz nachhaltig und positiv verändert".

Foto: steiermark.at/Streibl

Ex-Abfahrtsstar Klaus Kröll, Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl, „Speed-Queen" Renate Götschl und Sportlandesrat Anton Lang

Der Skiwinter bringt wieder Top-Events

Der steirische Skiverband startet in die neue Saison: Zahlreiche Großveranstaltungen sollen auch 2019/20 die Steiermark wieder ins Scheinwerferlicht des internationalen Sportgeschehens rücken. Neben dem Nordischen Weltcup in der Ramsau und dem schon legendären Nightrace auf der Planai gehen das Skifliegen am Kulm und zahlreiche FIS- und Europacup-Bewerbe über die Bühne oder besser gesagt die Piste. „Bei den großen Wintersport-Events können die Fans auch in der kommenden Saison wieder die weltbesten Athleten live erleben, freut sich Sportlandesrat **Anton Lang**. Tourismuslandesrätin **Barbara Eibinger-Miedl** sieht in den Veranstaltungen „den Garant dafür, dass sich Kinder und Jugendliche für den Skisport begeistern". Für den Skiverband, insbesondere die stellvertretende Präsidentin **Renate Götschl**, ist die Landesregierung „seit vielen Jahren ein verlässlicher Partner". Die frühere Abfahrtskönigin betont auch, dass die Steiermark immer wieder Talente für den ÖSV hervorgebracht hat.

sehen!wutscher eröffnet nach Umbau neu

Die sehen!wutscher-Filiale in der ShoppingCity Seiersberg erstrahlt in neuem Glanz. Modernstes Shopdesign und ein noch größeres Sortiment an Brillen, Sonnenbrillen, Kontaktlinsen und Schmuck treffen in der neuen Filiale auf die seit vielen Jahren beständige sehen!wutscher-Qualität mit allen Service- und Garantieleistungen. Auch für die Markenvielfalt wie Brillen von **Andy Wolf Eyewear**, **Prada**, **Ray Ban** und **Dolce & Gabbana** ist gesorgt. „Ich bin verliebt! Der neue Shop ist wunderschön geworden - WOW! Und die Brillen sind der Wahnsinn. Meine erste Sonnenbrille war eine von Ray Ban, und die letzten beiden stammen von Andy Wolf. Ich bin ein richtiger Brillenfan!", ist Centerleiterin **Sylvia Baumhackl** begeistert von der Vielfalt bei sehen!wutscher.

Fritz Wutscher sen. , Sylvia Baumhackl und Fritz Wutscher jun.

Biene,Waltraud und Bräter „Hubsi" mit den Maroni von Maronessa

Manfred Brandner, Waltraud Pertzl, Martin Graf und Andreas Tropper

Maronifest in der Journal Graz-Redaktion

Landeshauptmann-Stv. Michael Schickhofer

Fritz Pertzl und Josef Herk

Claudia Macheiner

Andrea Hirschenberger und Josef Harb

Martina Jahrbacher und Curd Oswald mit Michael Ramsebner

Richard Kaufmann mit Daphne und Nicky Skene

Barbara Eibinger-Miedl

Christoph Ludwig

Heinz Zöllner

Hannes Linder und Sarah Spörk

Dass in der Lehre am Bau gut gezahlt wird, ist bekannt. Wer beispielsweise eine Doppellehre absolviert, kann sich im vierten Lehrjahr über 2.239 Euro pro Monat freuen. Es ist aber nicht nur das Geld, das junge Menschen auf den Bau lockt, es ist vor allem auch die Top-Ausbildung, die auf der Höhe der Zeit ist und beste Chancen für die Zukunft bietet.

Die ersten Lehrlinge freuen sich über gratis Tablets ab dem 2. Lehrjahr *Foto: Fischer*

Wow – so lernt man heute am Bau!

Das Wissen und die Technologie am Bau verändern sich rasant. Umso wichtiger ist es, dass die Inhalte der Lehrberufe diesen Veränderungen angepasst werden. Die Baubranche hat sich dieser Verantwortung gestellt und die Lehre im Rahmen des Projekts „Baulehre 2020" komplett neu aufgestellt. „Wir haben die Ausbildung an die moderne Berufswelt angepasst", so Innungsmeister Alexander Pongratz.

Das bedeutet nicht nur neue Inhalte, sondern buchstäblich auch neue „Hardware": Alle Lehrlinge ab dem zweiten Lehrjahr bekommen ein gratis Tablet, das in der Berufsschule und auf der Baustelle verwendet werden kann. Das Samsung Galaxy Active ist „baustellenverträglich", also staub-, stoß- und spritzwassergeschützt, und kommt mit 64-GB-Speicherkarte, eingesetzter SIM-Karte mit 10 GB Datenvolumen und einer „Baustellen-Hülle" mit Trage- und Haltegurten. Anfang September haben die ersten Lehrlinge ihr Tablet bekommen, das sie übrigens nach der Lehrzeit behalten können.

Bau-Innungsmeister Alexander Pongratz

Fotos: Lunghammer

Foto: steiermark.at/Streibl

Bgm. Siegfried Nagl, LR Barbara Eibinger-Miedl, LH Hermann Schützenhöfer, Präs. Josef Herk und WKO-Spartenobmann Hermann Talowski

Wertschätzung für steirische Meister

Das Wirtschaftsressort des Landes unterstützt ab dem kommenden Jahr alle Steirerinnen und Steirer, die eine Meister- oder Befähigungsprüfung positiv absolvieren, mit 1.000 Euro. Bei Personen mit Hauptwohnsitz in der Landeshauptstadt übernimmt die Stadt Graz die Hälfte der Prämie. Steirische Betriebe, die die Prüfungskosten für Absolventinnen und Absolventen übernehmen, können zusätzlich bei der Steirischen Wirtschaftsförderung SFG eine Förderung von bis zu 2.500 Euro erhalten. „Die Steiermark ist ein Land der Talente. Unsere duale Ausbildung ist weit über die Grenzen hinaus bekannt und viele Länder der Welt beneiden uns darum. Die Meisterinnen und Meister sind ein wichtiges Rückgrat unserer erfolgreichen Wirtschaft. Sie sind wichtige Fachkräfte. Viele von ihnen gründen oder übernehmen später selbst einen Betrieb und schaffen damit Arbeitsplätze in unserem Land", so Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer**. Bürgermeister **Siegfried Nagl** zeigt sich erfreut, „dass die in der Agenda Graz 22 geforderte Meisterförderung nicht nur umgesetzt, sondern auch auf die gesamte Steiermark ausgeweitet wird."

Bahnhof Frohnleiten feierlich eröffnet

Nach dreieinhalb Jahren Bauzeit war es soweit, der neue Bahnhof Frohnleiten konnte mit einem großen Fest feierlich eröffnet werden. Der alte Bahnhof samt Auffahrtshügel wurde komplett abgetragen und völlig verändert wiederaufgebaut: Auf dem modernen, offenen Vorplatz ist eine einladende Fläche entstanden. Der neue Bahnhof verfügt über drei Bahnsteige, einen hellen Personendurchgang mit zwei Aufzugsanlagen zum Insel- bzw. Randbahnsteig, an die zwei der drei Park&Ride-Flächen direkt barrierefrei angrenzen. „Es freut mich sehr, dass wir die neue, barrierefreie Mobilitätsdrehscheibe in Frohnleiten nun ihrer Bestimmung übergeben dürfen. Moderne Infrastruktur bei den Bahnhöfen ist ein zentraler Bestandteil dafür, dass unser Schienennahverkehr – Stichwort S-Bahn - in der Steiermark so erfolgreich ist. Den Kundinnen und Kunden steht ab sofort ein moderner Bahnhof zur Verfügung, der alle Stückerl spielt!", so Landesrat **Anton Lang**.

Foto: ÖBB Foto/Ulrich

ÖBB-VD Franz Bauer, Landesrat Anton Lang, Landesrat Johann Seitinger und der Frohnleitner Bürgermeister Johannes Wagner

Mehr Raum für neues Denken

Die Fachhochschule der Wirtschaft CAMPUS 02 wird weiter ausgebaut: Zwei neue Studiengänge erfordern mehr Platz für Lehre und Forschung, aber auch Büros. Aus diesem Grund werden auf dem Gelände des ehemaligen Rosenhof-Areals nun 1000 Quadratmeter für die Fachhochschule neu adaptiert. „Insgesamt investiert die steirische Wirtschaft hier mehr als zwei Millionen Euro", betont WKO Steiermark Präsident **Josef Herk**. „Die Schwerpunkte in diesen neuen Räumlichkeiten werden auf Technik und Digitalisierung liegen. Darum werden hier die Studienrichtungen Automatisierungstechnik, IT & Wirtschaftsinformatik, Innovationsmanagement und das Innolab Platz finden", so FH CAMPUS 02-Rektorin **Kristina Edlinger-Ploder** und Geschäftsführer **Erich Brugger**. Geplante Fertigstellung der Adaptierung der drei Geschosse am Rosenhof (WKO-Areal) ist im Sommer 2020.

Foto: Fischer

FH CAMPUS 02-Rektorin Kristina Edlinger-Ploder; FH CAMPUS 02-Geschäftsführer Erich Brugger und WKO Steiermark-Präsident Josef Herk

Der SPAR Supermarkt in der Feldkirchnerstraße in Seiersberg spendet die Lebensmittel an den Vinzi Markt *Foto: SPAR/Melbinger*

SPAR spendet Lebensmittel an Vinzimarkt

Jedes weggeworfene Lebensmittel ist eines zu viel. Daher spendet SPAR in Graz Feldkirchnerstraße nicht mehr verkäufliche, aber noch genießbare Lebensmittel an den Vinzimarkt Graz. In ganz Österreich arbeitet SPAR freiwillig mit über 200 karitativen und gemeinnützigen Organisationen zusammen, die unverkäufliche Lebensmittel an Bedürftige weitergeben. „Mit nur ein bis zwei Prozent ist der Anteil an nicht verkauften Lebensmitteln bei SPAR erfreulich gering. Wir machen es uns bereits seit vielen Jahren zur Aufgabe, diese Menge möglichst niedrig zu halten und nicht mehr verkäufliche Ware einem guten Zweck zuzuführen. Vorrang haben dabei Sozialorganisationen, die Lebensmittel an Bedürftige weitergeben, gibt es solche in einer Region nicht, arbeiten wir auch mit Foodsharing-Organisationen zusammen, denen es vorrangig um die Lebensmittelrettung geht", erklärt SPAR Steiermark und Südburgenland-Geschäftsführer Mag. **Christoph Holzer**.

Griechisches Restaurant Dionysos: Nomen est omen

Kosta Papanastasiou

Der Gott des Weines, der Freude und der Extase hat dem griechischen Restaurant Dionysos in der Grazer Färbergasse nicht nur seinen Namen gegeben, sondern ihm auch einen höchst gastlichen Stempel aufgedrückt! Man fühlt sich wohl, ist man bei der Familie Kosta Papanastasiou zu Gast wird einem viel griechisches Leben eingehaucht. Nicht nur optisch, sondern vor allem „inhaltlich".

Griechenland wird nämlich nach allen Regeln der Küchenkunst aufgetischt. Vor allem Klassiker wie Moussaka, Souvlaki, Stifado oder Yemistes um nur einige wenige zu nennen, begeistern die steirischen Feinspitze, die aus nah und fern zum Dionysos „pilgern". Aber auch Fleischspezialitäten und vor allem Fisch wissen die Meister in der Küche aus der Pfanne oder vom Grill zu zaubern. Kombiniert mit der großen Vielfalt an Gemüse, die nur die Griechen meisterlich zu verkochen verstehen, zergeht Griechenland in Graz im wahrsten Sinn des Wortes auf der Zunge. Ein Schluck von einem der hervorragenden griechischen Weine bestätigt auch weiß-grünen Weinbeißern, dass die Winzer der neuen Generation ihr Handwerk verstehen.

www.restaurant-dionysos.at

Färbergasse 6-8 / Prokopigasse 1 · 8010 Graz · 0316 81 01 81

Neuer Ticketautomat auf dem Grazer Jakominiplatz

Verbundfahrkarten ganz einfach schon beim Warten auf den RegioBus kaufen – das ist nun auf dem Jakominiplatz in Graz möglich. Im Bereich der RegioBus-Linien in Richtung Gleisdorf, Hartberg, Fürstenfeld, Weiz (vor dem Steirerhof) wurde kürzlich ein ÖBB-Ticketautomat aufgestellt.

Auch wenn der Automat im typischen ÖBB-Rot gehalten ist – erhältlich ist das gesamte Verbundticket-Sortiment von der Stundenkarte bis zur Monatskarte, auch alle ermäßigten Tickets können gekauft werden. Die Tickets gibt´s auch zum Späterentwerten. Und: Wie bei allen anderen Automaten an ÖBB-Bahnhöfen können bei Bedarf auch Eisenbahnfahrkarten in Österreich gekauft werden.

Dieser Ticketautomat soll aktiv mithelfen, den Fahrkartenverkauf in den RegioBussen zu entlasten und die Aufenthaltsdauer an der Haltestelle zu verkürzen.

Schulungen für Fahrgäste

Um Anfangsschwierigkeiten beim Ticketkauf zu meistern, bieten die ÖBB jeweils an Freitagen Automatenschulungen an: Am **1., 8., 15., 22. und 29. November 2019**, jeweils von 12:00 bis 18:00 Uhr, wird eine ÖBB-Promotorin mit Tipps und Tricks auf dem Jakominiplatz zur Verfügung stehen.

Neuer Ticketautomat auf dem Grazer Jakominiplatz: alle Verbundfahrkarten.

Wirtschaftsbund-Landesobmann Josef Herk und Nationalrats-Abgeordneter Karl Schmidhofer

Helden der Region Award

WB-Landesobmann Präsident Josef Herk verleiht gemeinsam mit Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer erstmals den vom Wirtschaftsbund ins Leben gerufenen „Helden der Region-Award". Gekürt werden Unternehmerpersönlichkeiten aus allen steirischen Bezirken, die in den Kategorien #Tradition, #Mut und #Zukunft großartige Leistungen für ihre Region erbringen.

„Jeder selbstständig denkende und handelnde Mensch leistet tagtäglich Heldenhaftes! Über 70.000 Unternehmerheldinnen und -helden hat die Steiermark. Sie schaffen Arbeitsplätze und sorgen mit ihren Steuern und Abgaben für Wohlstand in den Regionen. Ich möchte mich bei allen für ihre Leistungen bedanken", so Präsident Josef Herk.

„Ich gratuliere den Preisträgern herzlich – sie alle leisten einen wichtigen Beitrag dafür, dass die Steiermark so erfolgreich ist. Denn unser Bundesland ist ein Land der Hochtechnologie, ein Land der Forschung und der Wissenschaft, die Heimat von pulsierenden und innovativen Unternehmen, deren Produkte in die ganze Welt verkauft werden. Wir dürfen uns dennoch nicht zurücklehnen und müssen weiterhin gemeinsam für regionale Wertschöpfung und Arbeitsplätze sorgen", so Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer.

Die Sieger werden bei den Preisverleihungen in den einzelnen Regionen bekannt gegeben.

LH Hermann Schützenhöfer und WB-Landes-Obmann Josef Herk mit den Preisträgern „Helden der Region"

LH Hermann Schützenhöfer und WB-Landes-Obmann Josef Herk mit Gattin Valentina

Der fliegende Kühlschrank

Kritisch betrachtet
von Daniela Pertzl

Mexalen, Aspirin und Hustentee und Antbiotika: Das waren zwei Wochen lang meine „Grundnahrungsmittel", nachdem wir von einer Flugreise nach Hamburg zurückgekommen waren. Fit und voller Freude bin ich in den Flieger gestiegen, verschnupft und heiser habe ich die Gangway in Hamburg verlassen. Wie das passieren konnte?

Naja, kurz zusammengefasst: Wir haben wohl in einer fliegenden Bakterien- und Virenschleuder Platz genommen! Ich bin jedenfalls froh, mich so bald nicht mehr in die Lüfte begeben zu müssen – leid tun mir nur die Flugbegleiter, die tagtäglich viele Stunden in diesem klimaanlagengekühlten Eisschrank verbringen müssen. Früher war Stewardess noch ein Traumberuf, den viele Mädchen ins Stammbuch geschrieben haben, jetzt ist das ein Job, den die meisten selbst für viel Geld nicht annehmen würden.

So sah der Arbeitseinsatz der bemitleidenswerten „Stewardessen" auf unserem Flug aus: Die Passagiere in den mittleren Sitzreihen baten die Flugbegleiterinnen immer wieder, die Klimaanlage doch endlich abzustellen, denn es war dort bereits kalt wie im tiefsten Sibirien. Die höfliche Antwort der hübschen Damen: Da sei leider nichts zu machen, denn vorne und hinten würden die Passagiere im Gegensatz dazu die Hitze nicht aushalten. Also: Afrika und die Antaktis nur wenige Meter voneinander entfernt! Meine Mutter und ich griffen zu einer Selbsthilfemaßnahme – und versuchten uns, so gut es ging, mit meiner Jacke zu wärmen. Leider funktionierte unsere Notlösung nur kurz: Man forderte mich auf, den Mantel entweder anzuziehen oder im Gepäckfach zu verstauen – aus Sicherheitsgründen. Erst kurz vor der Landung bekam Mama endlich eine Decke – in dem Fall eindeutig zu spät. Wie hält das Personal Tag für Tag diese künstliche Kälte aus? Eine Haube aufzusetzen oder warmes Übergewand anzuziehen, würde wohl nicht schick genug aussehen.

Nicht erst seit Greta Thunbergs Klimainitiative frage ich mich: Ist Fliegen eigentlich wirklich die schnellste und angenehmste Form, von A nach B zu gelangen, andere Länder zu entdecken oder im Urlaub auszuspannen? In meine Überlegung sollte ich eigentlich auch miteinbeziehen, dass wir zu allem Überfluss ja noch knapp zwei Stunden Verspätung hatten – bei einem Flug, der eine Stunde und 20 Minuten dauert, wohlgemerkt. Fazit unseres Trips in die Hansestadt: Nach der Ankunft waren wir beide krank, mussten in den fünf Tagen unseres Aufenthalts in Hamburg zwei Tage lang das Hotelbett hüten, Fieber, Hals- und Kopfschmerzen quälten uns, die restliche Zeit war durch unsere Verkühlung nicht prickelnd. Eines weiß ich: Beim nächsten Mal bereite ich mich auf einen eventuellen Kühlschrank-Flug besser vor, trotz einer Destination Richtung Süden, ziehe warme Kleidung an und nehme gleich vorsorglich den Apothekerschrank mit. Oder ich steige klimaschonend auf die Bahn um oder bleib einfach in Österreich!

„Der Messebesuch muss selbstverständlich werden"

Die neue Chefin der Messe Graz, Alexandra Schäfer, besuchte schon als Kind begeistert die Publikumsmessen. Sie will den Messebesuch wieder zur Selbstverständlichkeit machen.

Alexandra Schäfer ist seit Anfang Juli die Leiterin der Grazer Messe. Sie hat in Graz und Budapest Betriebswirtschaft studiert. Besonders an die ungarische Universität hat sie ausgesprochen positive Erinnerungen: „Das war eine Uni, wie man sie sich vorstellt. Alte ungarische Professoren und junge Lehrende aus den USA haben dort unterrichtet. Abends sind wir alle zusammengesessen und haben diskutiert."

Anschließend studierte Schäfer in den USA Marketing. „Die Kombination Universität und praktische Umsetzung in Betrieben und Agenturen war toll. Theoretische Konzepte bekommen so Praxisrelevanz, erzählt die Messe-Chefin. „Die Diplomarbeitwar im Nachhinein betrachtet ein Glücksfall. Ich habe mich mit der aufkommenden Telekommunikation beschäftigt. Also, wie kann man führen, ohne dauernd zu reisen und persönlichen Kontakt zu halten. Die Arbeit wurde auch an die Telekom-Unternehmen geschickt, und zwei Monate später hatte ich dort einen Job."

Zehn Jahre lang war die neue Messeleiterin im Telekombereich tätig, zuletzt bei Hutchison. 2010 wechselte sie zum deutschen Elektrikkonzern Möller, heute Eaton Industries. „Das Unternehmen beschäftigt sich mit allen Arten von Energiemanagement, vom Lichtschalter für Haushalte bis zu Schaltanlagen in der Industrie, ich war für das Österreich-Marketing zuständig. Es war eine spannende Geschichte mit immer mehr internationalen Projekten. Österreich galt als Drehscheibe für die Aktivitäten in Osteuropa. Ich war viel unterwegs"

2012 kam Schäfers Sohn Paul auf die Welt, das Reisen wurde ihr auf Dauer zu viel. 2016 tat sich ein Engagement bei atempo auf, ein Grazer Unternehmen für die Ausbildung und Integration von Menschen mit Behinderung oder Lernschwierigkeiten. Sie baute den Geschäftsbereich capito digital auf, der Unterlagen oder auch Nachrichten in eine einfache Sprache „übersetzt" und einfach via App zur Verfügung stellt

Im Jänner dieses Jahres kam dann der Ruf der Messe Graz. „Als Grazer fragt man sich natürlich, was hätte ich schon als Kind gern gemacht", schmunzelt Schäfer. „Bei mir war das die Messe. Als ich klein war, bin ich unheimlich gerne hierher gegangen, mir hat das immer getaugt, und Events und Veranstaltungen sind sowieso meines."

Dass Messeformate heute nicht immer das Gelbe vom Ei sind, sei ihr bewusst, gibt Schäfer unumwunden zu. „Aber ich bin davon überzeugt, dass mit Engagement und Kooperationen wieder tolle Konzepte und Themenmessen entstehen können.." Wichtig sei es vor allem, „die Leute mit Messen viel, viel mehr zu überraschen und ihnen Spannendes zu bieten".

Das Argument, die Menschen würden ohnehin alles im Internet kaufen, lässt Schäfer nicht gelten. „Der Mensch ist haptisch veranlagt, er will die Dinge angreifen und erst einmal prüfen." Produkte müsse man auf Messen aber nicht ausstellen, sondern erlebbar machen. Es gehe um spannende Kombinationen. Das Ziel von Schäfer ist es, den Messebesuch wieder zu etwas Selbstverständlichem werden zu lassen. „Wir müssen wieder dahin kommen, dass andere Veranstalter sagen, während der Messezeit brauche ich gar kein anderes Event ansetzen, da sind sowieso alle auf der Messe!"

Derzeit versucht die Messe Graz, eine Halle nach der anderen auf ein entsprechendes Konzept umzustellen. „Die Publikumsmessen im Frühjahr und Herbst stagnieren, da müssen wir die Besucherzahlen wieder nach oben kurbeln", zeigt sich Schäfer kämpferisch. „Die Menschen sind den Messen gegenüber nicht negativ eingestellt, sondern abwartend. Sie fragen, ob es etwas Neues und Spannendes gibt. Wenn man Bereiche findet, die sie ansprechen, kommen sie auch gerne wieder."

Auch neue Themen müssten bespielt werden, sagt die Messe-Chefin. „Wir haben das im Herbst mit Design und Interieur in der Stadthalle gemacht und für jeden neuen Bereich einen passenden Kooperationspartner gefunden. Wir von der Messe sind ja Generalisten, für die Gestaltung braucht es aber auch Spezialisten und das Fachwissen der Aussteller."

Bei den Fachmessen überlegt man gerade einige neue Formate. Generell müsse das Angebot für die unter 30-Jährigen attraktiver werden, ist Schäfer überzeugt. „Kaufen ist für diese Gruppe nicht so wichtig, es geht ihnen um das Erlebnis." Zusätzlich müsse der Servicegedanke für die Aussteller stärker in den Vordergrund gestellt werden. „Die Messeleitung muss sichtbarer werden und jederzeit angesprochen werden können. Gemeinsam kann man eine gute Messezukunft schaffen."

AK-Präsident Josef Pesserl (l.) und AK-Direktor Wolfgang Bartosch (r.) gratulierten Frederik-Hausherr Christian Egger zur Eröffnung

Cafe Frederik verwöhnt mit frischen Köstlichkeiten

Zum AK Bildungszentrum gehört auch ein Cafe. In der neuen Volkshochschule in der Grazer Köflachergasse 7 ist dass das „Frederik". Das freundliche, aber nicht zu große Lokal und sein Gastgarten sind echte Hingucker.

Pächter Christian Egger ist gelernter Koch/Kellner und hat bei der Einrichtung des Frederik das Gefühl für die richtige Würze unter Beweis gestellt. Das zeigt sich in vielen liebevollen Details. Kein Wunder, dass die Kursteilnehmer der Volkshochschule das Angebot und das Ambiente bereits ins Herz geschlossen haben.

Egger war der Arbeiterkammer und der VHS am alten Standort schon länger nahe. Gegenüber der AK hat er ein kleines Cafe betrieben. Eine Stammkundschaft musste sich der Gastronom also nicht erst schaffen.

Im Frederik verwöhnt der umtriebige Gastronom seine Gäste nach allen Regeln der Kochkunst und steht dafür selbst in der Küche, wo er geschmackvolle Menüs auf den Mittagsteller zaubert. Nicht nur VHS-Schüler und -Lehrer werden bewirtet, jeder, der Lust auf etwas Besonderes und nur eine halbe Stunde Mittagspause und damit nur wenig Zeit für das Essen hat, wird vorzüglich und schnell bewirtet.

Regionale und gesunde Zutaten, die täglich frisch auf den Tisch kommen, sind dem sympathischen Pächter ein tägliches MUSS. Kursteilnehmer und Stammgäste, die abends noch in gemütlicher Atmosphäre zusammensitzen wollen, können sich mit diversen Snacks stärken. Auch AK-Präsident Josef Pesserl freut sich über die gute Gastronomie im AK Bildungszentrum.

Beim Frühstück hat sich Egger ebenfalls etwas einfallen lassen: „Man sollte einmal die Frühstückskarte rauf und runter probieren", empfiehlt der Cafetier. Absolut empfehlenswert ist das Frühstück „Mit Frederik einmal um die Welt". Fladenbrot, Hummus, Oliven, Schafkäse, getrocknete Tomaten, Couscous und sauer eingelegte Lilien lassen mediterranes Urlaubsfeeling aufkommen. Wer es süßer liebt, probiert von den mit Schokolade oder Marmelade gefüllten Crepes.

Ab dem ersten Adventsonntag gibt es eine Glühweinhütte, in der selbstgemachter Punsch nach natürlicher Rezeptur mit und ohne Alkohol ausgeschenkt wird. Den kann man drinnen oder im beheizten Gastgarten genießen.

Geöffnet hat das Frederik von Montag bis Freitag zwischen 7:30 und 22:00 Uhr. Wer schon daheim gustieren möchte, kann sich unter **www.frederik.cafe** Appetit holen. *Fotos: Temel/AK Stmk, Pertzl*

Dodge-Fan Christopher Drexler bei seltener Ausfahrt

Kunstbegeisterter David Fallmann

Gönnen sich eine kleine Pause, Bernd Meister und Klaus Ehmann

Besuchen Sie uns im Internet!
Dank umfangreicher Fotogalerien sind Sie immer im „Bild
www.journal-graz.at

Baustelle beendet, Gabi Maierhofer und Waltraud Pertzl

Fachsimpeln, Walter Kleinsasser und Klaus Edelsbrunner

Impressum

Herausgeber: Journal Graz Pertzl KG. Verlagsinhaber: Waltraud Pertzl. Redaktion: Fritz Pertzl, Daniela Pertzl, Robert Pertzl, Andreas Kolb. Fotos: Pertzl. Gestaltung: Werbeagentur Pertzl. Anzeigenleitung: Waltraud Pertzl. Erscheinungsweise: monatlich. Druck: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG. Vertrieb: Gratis an jeden Haushalt durch hurtigflink; Telefon 0316/28 10 30. Redaktionsadresse: 8054 Seiersberg-Pirka, Elariweg 6, Telefon 0316/57 44 44, E-Mail: office@journal-graz.at. Internet: www.journal-graz.at. Urheberrechte: Die im Journal Graz veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede - auch auszugsweise - Verbreitung und Veröffentlichung ist grundsätzlich nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung des Herausgebers gestattet. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Alle personenbezogenen Bezeichnungen gelten daher gleichberechtigt für beide Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Bei Einsendungen von Artikeln und Fotomaterial an die Redaktion wird das Einverständnis zur Veröffentlichung vorrausgesetzt. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für eingesandtes Redaktions- und Bildmaterial. Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes und können unter www.journal-graz.at eingesehen werden. P.b.b. Verlagsort 8054 Graz/Seiersberg Plus.Zeitung 13Z039714 P. Aufgabepostamt 8054.

DIE GROSSEN MEISTER
DER RENAISSANCE

DER ERFOLG AUS WIEN & LINZ

DA VINCI
MICHELANGELO
BOTTICELLI
RAFFAEL

KUNST ALS ERLEBNIS

17. OKT. - 29. DEZ. 2019
MESSE GRAZ | HALLE A

Messeplatz 1 | Di.-So. 10 bis 18 Uhr | www.DIE-GROSSEN-MEISTER.at

KLEINE ZEITUNG · oeticket.com · mcg graz · SHOW FACTORY · COFO ENTERTAINMENT